

# Thorner Presse.



## Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für auswärtig: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

## Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

## Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

## Insertionspreis

für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haafenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 175.

Sonntag den 29. Juli 1894.

XII. Jahrg.

Für die Monate August und September kostet die „Thorner Presse“ mit dem „Illustrirten Sonntagsblatt“ in Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus 1.34 Mk., bei den Ausgabestellen und durch die Post bezogen 1 Mark. Bestellungen nehmen an sämtliche Kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger und wir selbst.

### Expedition der „Thorner Presse“ Thorn, Katharinenstraße 1.

#### Die ostasiatischen Sündel.

Die guten Zeiten, in denen der Europäer in behaglicher Ruhe die um Monate hinter den Ereignissen herhinkenden Nachrichten vernahm, „wie weit hinten in der Türkei die Völker auf einander schlagen“, sind längst vorbei. In dem Maße, in dem sich der Verkehr zu Wasser und zu Lande, mit Dampfkraft und Elektrizität, durch das geschriebene, gedruckte und gefabelte Wort entwickelt hat, scheint unser Planet kleiner geworden zu sein. Wir nehmen jetzt Antheil an Dingen, die uns früher völlig fremd waren; was uns ehemals zur Befriedigung der Neugier und zur Unterhaltung in müßigen Stunden diente, das vermag jetzt unsere eigensten Interessen zu berühren. Die Halbinsel Korea liegt noch weit, weit hinter der Türkei im fernsten Asien, und doch braucht man nur ein größeres Blatt — es braucht noch gar kein Weltblatt zu sein — in die Hand zu nehmen, um entweder im Leitartikel oder doch gleich dahinter auf die koreanische Frage zu stoßen.

Im Jahre 1885, als China wegen Tonting mit Frankreich im Streite lag, kam der Vertrag von Tientsin zwischen China und Japan zu Stande. Korea war bis dahin Vasallenstaat Chinas, fortan sollte jedoch auch Japan bei Regelung der höchst verlotterten inneren Zustände der Halbinsel mitzusprechen haben. Allein China strebte von neuem die volle Oberhoheit über Korea an, ließ die Dinge hier laufen, wie sie wollten, und aus den Reformen wurde nichts. In einer fälschlich von der koreanischen Hauptstadt Seoul gelegenen Gegend brach ein blutiger Ausstand aus, der durch die grausame Mißwirtschaft koreanischer Beamten hervorgerufen war. Japan machte jetzt sein Verlangen nach Reformen in Verwaltung und Heerwesen mit Entschiedenheit geltend; China forderte, daß Japan seine Truppen aus Korea zurückziehen sollte, bevor über die Reformen verhandelt werde. Japan ist darauf nicht eingegangen, die Verjünger der europäischen Diplomatie, einen Ausgleich herbeizuführen, sind gescheitert. Nach den letzten Nachrichten ist bereits Blut geflossen, indem die Japaner bei Seoul einen Haufen Koreaner zurückgeschlagen und angeblüht auch ein chinesisches Transportschiff in den Grund gebohrt haben.

Der stärkere Theil ist nach allgemeiner Ansicht und für den Anfang wenigstens Japan. Es besitzt ein nach europäischen Mustern erzogenes Heer und eine wohlorganisirte Seemacht, während die reguläre Armee Chinas sehr schlecht organisiert ist und die chinesischen Willkürschlechterdings nichts taugen. Dagegen hat China einen viel stärkeren Rückhalt in seiner ungeheuren auf

360 Millionen Köpfe geschätzten Bevölkerung, während das japanische Reich nur 40 Millionen Seelen hat. Während China sich nach außen absperrt und im Innern in seiner zopfigen Erstarrung verbleibt, huldigt Japan dem Fortschritt der Kultur und ist bestrebt, Korea dem allgemeinen Verkehr mehr zu öffnen. Jetzt dienen dem Außenhandel nur drei Häfen: Chemulpo an der Westküste, Fusan im Süden und Gensan im Osten; Eisenbahnen giebt es in Korea noch nicht.

Das gemeinsame Interesse der großen europäischen Staaten bei einem Kriege zwischen Japan und China geht dahin, ihren mehr oder weniger beträchtlichen Handel nach Ostasien vor Schädigungen zu bewahren, sowie ihre dort wohnenden Unterthanen zu schützen. Weitere Interessen können sich noch einstellen für England, Rußland und auch für die Vereinigten Staaten von Nordamerika. England hat früher schon vorübergehend Port Hamilton besetzt gehabt. Rußland ist auf dem Rüstungsgebiet von Vladivostok Grenz Nachbar; mit dem Ausbau der großen sibirischen Eisenbahn bekommt es in Ostasien eine viel stärkere Stellung und wird noch mehr als bisher wünschen, dort an der koreanischen Küste einen vollständig eisfreien Hafen zu besitzen. Nordamerika will Kriegsschiffe abenden, während England schon ein Geschwader in der Nähe Koreas hat. Ein direktes Eingreifen in die dortigen Kriegshändel ist vorläufig nicht wahrscheinlich; man wird hauptsächlich dafür sorgen, daß die offenen Häfen mit ihren Fremdenkolonien, darunter namentlich Shanghai, wo auch das deutsche Element ziemlich stark vertreten ist, vor Angriffen möglichst bewahrt bleiben.

#### Politische Tageschau.

Bei der Infanterie-Schießschule zu Spandau sind gegenwärtig eine Anzahl der dazulbst kommandirten Unteroffiziere und Mannschaften mit dem in der spanischen Armee zur Einführung gelangenden, in Deutschland hergestellten neuen Infanterie-Gewehr ausgerüstet. Die eingehenden Versuche mit diesem Gewehr, die das Interesse der maßgebenden Kreise in hohem Grade in Anspruch nehmen, haben, wie eine Korrespondenz meldet, nach verschiedenen Richtungen hin ganz unverkennbare Vorzüge dieses Modells ergeben, sodaß in absehbarer Zeit eine Neubewaffnung der deutschen Armee mit einem ähnlichen Gewehr zu erwarten sein soll. Neben den Versuchen mit dem spanischen Gewehr wird auch das italienische 6 Millimeter-Gewehr, das in Bezug auf Durchschlagkraft und Weite der Flugbahn das deutsche Gewehr bei weitem übertrifft, erprobt. Auch ein neuer Revolver wird erprobt, der den schweren und unhandlichen Armeerevolver zu ersetzen bestimmt ist.

In einer Versammlung, die der deutsche Antisemitenebund in Berlin veranstaltete, um sich mit den Sozialdemokraten über den Bierboikott auseinanderzusetzen, beklagte sich einer der letzteren, daß man sie vergewaltigt. Eine Vergewaltigung fand er nämlich darin, daß die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet worden sei, obwohl die Einberufer doch wissen mußten, daß auch Leute anwesend seien,

die an einem solchen Hoch nicht theilnehmen könnten. Dem empfindlichen Herrn wurde klar gemacht, daß es deutsche Staatsbürger für ein Ehrenrecht ansehen, des Reichsoberhauptes in Treue und Ehrfurcht zu gedenken. — Andererseits übt die sozialdemokratische Presse an den Denkmälern Berlins ihren Biß, von denen „der Löwenantheil den Männern des Szepters und des Schwertes zufalle“. Des Großen Kurfürsten, Friedrichs des Großen und Kaiser Wilhelms I. wird dabei nicht minder in häßlicher und würdeloser Weise gedacht als der Selben aus der Zeit der Befreiungskriege. Der Fremde könnte aus den Denkmälern den Schluß ziehen, daß die Bevölkerung Berlins von vorwiegend militärischem und monarchischem Geiste erfüllt sei, und das „treffe glücklicherweise nicht zu“. Zum Glück für Preußen und für das Reich trifft es aber doch zu, und daran werden alle Geheerener der Sozialdemokratie, mag diese auch manchen untreuen und unzufriedenen Menschen begehren, nichts ändern. Sie darf und wird das preußische Volk als Ganzes nie und nimmer um sein köstliches Gut, das zugleich seine Stärke ist, betrügen können: um das Vertrauen zu der starken und gerechten Regierung des Hohenzollernhauses, die das Volk fähig gemacht hat, seine Liebe zum Vaterlande und zum heimischen Heerd in Thatkraft umzusetzen.

Das französische Anarchistengesetz ist von der Deputirtenkammer mit 268 gegen 163 Stimmen angenommen worden. Im Senat wird dasselbe voraussichtlich eine rasche Erledigung finden. Die Kommission des Senats, an welche das Gesetz zur Vorberatung überwiesen worden ist, besteht ausschließlich aus Anhängern des Gesetzes. In der Kammer hat die Opposition alles mögliche gethan, um das Gesetz zu Falle zu bringen. Sie war unermüdetlich in der Einbringung immer neuer Amendements, durch deren Annahme das Gesetz für die Regierung unannehmbar geworden wäre. Charakteristisch ist, daß das wunderliche aller Amendements, welches dahinging, daß Minister, Deputirte und Senatoren, welche sich in anrüchige Unternehmungen einlassen, als Anarchisten bestraft werden sollen, von allen abgelehnten Unterträgen die weitaus meisten Stimmen erzielte. Es fehlten nur fünf Stimmen für den Antrag und derselbe wäre in das Gesetz mit aufgenommen worden. Bemerkenswerth ist auch, daß die deutsche demokratische Presse der Opposition in der französischen Deputirtenkammer sekundirte. Unermüdetlich wurde erklärt, daß das Gesetz scheitern werde, scheitern müsse oder doch wenigstens, daß in dieser Session keine Aussicht bestehe, dasselbe durchzubringen. Nun, die Thatfachen haben diese Behauptungen hinlänglich gemacht.

Aus den Verhandlungen des Prozesses gegen den Anarchisten Reunier erfährt die „Post. Zig.“, daß Reunier die Verkündung des Urtheils mit der höhnischen Bemerkung aufnahm: „So lange hat die verkaufte Bourgeoisie nicht zu leben!“ Das Urtheil erklärt sich daraus, daß Reunier entgegen anderen Anarchisten, sich seiner That nicht rühmte, sondern hatnäckig leugnete, die Zeugenbeweise aber nicht völlig überzeugend waren.

#### In Saide und Moor.

Erzählung von Hans Warring.

(Nachdruck verboten.)

(3. Fortsetzung.)

„Daß das sein, vom Prozeßiren werden Andere fett, Du nicht.“

„Ich halt' es hier nicht aus, je eher je lieber geh' ich fort.“  
„Na so dumm wirst doch nicht sein, Endrick! So lang' Du hier bist, kannst immer noch ein bischen nach dem Rechten sehen. Bist aber erst fort, nachher hat sie ganz freie Hand. Du kennst sie ja. Zusammenstehen und an die Seit' stecken hinter dem Rücken vom Alten, ist immer ihre größte Freude gewesen. Bleib' hier und behalt' ein Aug' auf die Sach', denn Dir gehört sie doch von Rechtswegen, oder willst, daß sie das Geld an fremde Menschen fortwirft?“

„An wen denn?“  
„Na, ich will nichts gesagt haben, aber umsonst kommt der verhußelte Kerl, der Winkelstreiber, nicht alle Wochen einmal rausgelassen. Der giebt ihr alle Kniffe an die Hand, — ich sag' Dir: ihu' die Augen auf!“

„Also der steckt dahinter! Wenn ich den Federfuchser noch einmal hier auf dem Hofe seh', dann brech' ich ihm alle Knochen im Leibe entzwei.“

„Sei nicht so wild. Für die neue deutsche Hausmagd ist das ein guter Anfang. Jetzt wird sie wissen, daß Du den Namen: der wilde Endrick, den Dir die Leute gegeben haben, verdienst.“  
Der junge Mensch fuhr herum. „Ist sie gekommen?“

„Na freilich, da in der Dsened' sitzt sie schon eine gute halbe Stund'.“

Anna trat näher, und die beiden jungen Menschen standen sich vor dem Feuer gegenüber. Ein paar Minuten lang schwiegen beide verlegen und unbeholfen, endlich sagte das Mädchen leise:

„Ich bin die Anne Schürmer, die Hausmagd, die der Lobb' Dir für den Hof gebunden hat.“

„Ist recht, — ich weiß! Hast weit laufen müssen.“

„Ja, vier Meilen.“

„Wie ist es mit Deinem Koffer?“

„Die Mutter wird ihn mir bis Semgallen mit Gelegenheit schicken, sie meint, von da wird der Wirth ihn mir holen.“

„Na gewiß, versteht sich! — Setz' Dich doch und ruh' Dich aus.“

„Ich hab' schon gegessen und bin nicht müd'. Kann ich beim Zurechteln helfen?“

„Das kannst schon,“ sagte die Alte. „Es giebt heut Speckkartoffeln und Dubschwin, — das kennst nicht, das ist ein littauisches Essen.“

„D, ich kenn' es doch, das schmeckt gut. Wir kochen es zu Haus auch, von selbstgebaute rothen Rüben.“

Sie war aufgestanden und hatte aus dem rothbunten Bündelchen, das sie unterwegs am Arm getragen, eine weiße blaue Leinwand genommen, die sie sich vorband. Dann streifte sie die Aermel über den runden Handgelenken empor und half der Alten, den dampfenden Kartoffeln die Schale abzuziehen. Sie hatte eine kleine häßlich gefornnte Hand und faßte die Kartoffeln mit ihren schlanken, fein zugespitzten Fingern geschickt und ziellich an. Der junge Burche, der bisher ungeschicklich neben dem Feuer gestanden, hing seine Pelzkappe wieder an den Haken und schien sich zum Bleiben entschlossen zu haben.

Er war groß und schlank gewachsen, eine Gestalt, wie man sie unter den Littauern nicht selten findet. Diejenige Endricks hätte einem Bildhauer zum Modell dienen können. Sein Gesicht war hübsch, aber seine starken, schwarzen Brauen gaben ihm einen finsternen Ausdruck. Darunter blickten graue Augen hell und scharf in die Welt. Der junge Mensch hielt augenscheinlich etwas auf sich und seine äußere Erscheinung. Er trug sich straff und gerade, wie es einem Garbisten, — er hatte bei der Garbe in Potsdam gedient — zukommt. Auch der kleine dunkle Schnurrbart, den er trug, gab ihm ein soldatisches und zugleich herrliches Aussehen.

Während die beiden Frauen am Herd hantirten, öffnete sich die Thür nach der Herrenstube, und die Wirthin trat auf die Diele. Sie war eine große, hagere, knochige Gestalt mit einem blassen, strengen Gesichte. Sie trug eine langschößige blaue Tuchjacke mit blanken Knöpfen und den rothgestreiften, vielfaltigen littauischen Rock. Ein seidenes Kopfstuch war mit einer großen Schleife fest über Stirn und Haar gebunden.

„Je mehr Hände, je langsamere Arbeit, das ist ein wahres Sprichwort,“ sagte sie, während sie mit scharfen unfreundlichen

Blicken die neue Magd betrachtete. „Das Essen ist heut später fertig als sonst, Urte.“

„Es ist schon fertig, — jetzt wollen wir den Tisch herrichten, Anne!“

„Mutter, das ist das deutsche Hausmädchen, das wir gebunden?“

„Wir? Ich weiß nichts davon, Du hast sie gebunden. Ich hab' sie nicht gebraucht, ich bin alle diese Jahre hindurch mit der Urte allein fertig geworden.“

„Ja, und die meiste Arbeit ist liegen geblieben,“ schob Endrick ein.

„Natürlich geht das nicht so weiter, dazu bist Du zu vornehm geworden in Potsdam beim Regiment.“

„Wenigstens hab' ich Ordnung und Pünktlichkeit da gelernt. Alles zur rechten Zeit thun, und Alles am rechten Ort haben, hieß es da. Mit Eurem bequemem: Kommt nicht heut, so kommt doch morgen, ging es da nicht.“

Ehe die Alten antworten konnte, hatte Urte rasch die Hofthür aufgestoßen und tief über den Hof, die Leute sollten zum Essen kommen.

Es traten drei Männer ein, ein alter und zwei junge. Man setzte sich schweigend zu Tisch. Tischunterhaltung ist bei Leuten, die hart arbeiten und in Folge dessen einen guten Appetit haben, nicht gebräuchlich. Jeder löffelte das zu seiner Sättigung notwendige Quantum Speise schweigend in sich hinein. Die beiden jungen Knechte starrten dabei mit verwunderten runden Augen auf die neue Tischgenossin, die jenseits neben Urte ihren Platz gefunden hatte. Einmal blinzelte ihr der erste Knecht, der gleich neben Endrick saß, lustig und unternehmend zu. Dem Mädchen jedoch ob dieser Vertraulichkeit das Blut ins Gesicht. Sie runzelte die Stirn und sah rasch seitwärts.

Die großen Schüsseln waren rasch leer geworden, die Knechte legten ihre Köpfe hin und standen auf. Endrick gab noch kurze Anweisungen für morgen. Die Knechte sollten früh auf, um die Pferde zu füttern, denn schon um sieben Uhr sollten sie mit dem Gespann in der Forst sein, wo Endrick vom Oberförster Holzfuhrern übernommen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

In Norwegen steht augenblicklich die Konsultationsfrage, die bereits seit langem einen Streitpunkt zwischen Schweden und Norwegen bildet, auf der Tagesordnung; zwar ist im Storting das Budget für die gemeinsame diplomatische Vertretung noch mit geringer Majorität angenommen worden, doch ist gleichzeitig beschlossen, daß Norwegen vom 1. Januar 1895 ein eigenes Konsultationswesen haben soll. Dieser Beschluß wird freilich vorläufig ohne praktische Bedeutung bleiben, da erst, wenn drei aufeinander folgende Stortings gleichlautende Beschlüsse fassen, das Gesetz auch ohne Genehmigung des Königs in Kraft tritt. Immerhin ist aber auch dieser Beschluß ein Zeichen dafür, wie gespannt das schwedisch-norwegische Verhältnis ist.

In Marokko hat der Sultan vier seiner Minister entlassen, und zwar nach der einen Darstellung, weil die Minister Gelder, die zur Befolgung der Truppen und einiger Kabylenstämme bestimmt waren, veruntreut hätten, nach der anderen, weil sie gegen den Sultan eine Verschwörung angezettelt hätten. Letztere Darstellung ist amtlich bestätigt worden.

Ueber den Stand der koreanischen Streitfrage gehen fortgesetzt widersprechende Meldungen ein, die sich wie folgt resumieren lassen: „Die Friedensausichten gestalten sich günstiger; der Krieg ist erklärt.“ Da kann sich nun jeder herausuchen, was ihm zusagt. Im englischen Unterhause erklärte vorgestern der Parlamentsuntersekretär des Auswärtigen: Die großbritannische Regierung habe am 19. Juli ihre Vertreter in Berlin, Petersburg, Paris und Rom zu einer Aufforderung an die betreffenden Regierungen angewiesen, dieselben möchten ihre Vertreter in Peking und Tokio beauftragen, die Bemühungen britischer Vertreter zur Abwendung des Krieges zu unterstützen. Die genannten Mächte hätten nunmehr ihre Vertreter in China und Japan mit den entsprechenden Weisungen versehen. — Es ist anzunehmen, daß vor den vermittelnden Schritten der Mächte der Krieg nicht entbrennen wird, und man kann hoffen, daß dann auch jene Schritte von Erfolg sein werden.

### Deutsches Reich.

Berlin, 27. Juli 1894.

— Se. Majestät der Kaiser unternahm am Donnerstag früh um 8 Uhr von Oldören aus einen Ausflug über Oldenward nach dem Brigadlagerscher und kehrte um 5 Uhr nachmittags an Bord der „Hohenzollern“ zurück. Der Kaiser gedenkt noch bis Sonntag in Oldören zu verbleiben. Seine Ausflüge waren in den letzten Tagen vom Wetter überaus begünstigt.

— Ueber die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers in Wilhelmshafen ist, wie von dort gemeldet wird, folgendes bestimmt: Die Yacht „Hohenzollern“ trifft am 1. August morgens im neuen Hafen ein. Dieser wird durch Matrosen-Artillerie abgeperrt. Der Zutritt ist nur Offizieren und höheren Beamten gestattet.

— Die Kaiserin Friedrich, Protektorin des Vereins deutscher Rosenfreunde, hat dem Vernehmen der „Schles. Volksztg.“ nach einen Besuch der Rosenausstellung in Görlitz für den Monat September in Aussicht gestellt.

— Prinz Heinrich, der Bruder unseres Kaisers, ist heute in Kopenhagen eingetroffen und vom Könige von Dänemark und den Prinzen Waldemar, Hans und Julius bei der Ankunft begrüßt worden. Gleich darauf fuhr Prinz Heinrich mit dem Könige und dem Prinzen Waldemar nach dem Residenzpalais, um die Königin zu begrüßen, worauf ein Besuch beim Kronprinzenpaar folgte.

— Die „Kreuzztg.“ schreibt: Mit großer Befriedigung hören wir, daß Prinzessin Alix sich entschieden weigert, die felerliche Formel der Abschöpfung ihres bisherigen Bekenntnisses auszusprechen.

— Die „Voss. Ztg.“ kann mittheilen, daß in dem Befinden des Prof. v. Helmholtz seit einigen Tagen eine ganz wesentliche Besserung eingetreten ist.

— Die Reichs-Cholera-Kommission tritt am 1. August unter Vorsitz des Direktors des Reichs-Gesundheitsamts Dr. Köhler zusammen. Der Kommission wird auch in diesem Jahre ein umfassendes Beratungsmaterial vorliegen.

— Der deutsche Verein für das nördliche Schleswig hat bekanntlich durch eine Abordnung an den Oberpräsidenten von Steinmann der Regierung für ihr Verhalten in der Sprachenfrage in Nordschleswig seinen Dank aussprechen lassen. Bei dieser Gelegenheit sprach sich der Oberpräsident von Steinmann nach der „Kreuzztg.“ sehr anerkennend über die Bestrebungen und die Wirksamkeit des „Deutschen Vereins“ aus und dankte für die der Regierung zu Theil gewordene Unterstützung durch den Verein. Die Regierung halte fest an der Sprachverfugung und werde niemals einer Aenderung dieser ihre Zustimmung geben. Sie wisse sich, was die Sprachenfrage anbelange, in völliger Uebereinstimmung mit der königlichen Staatsregierung, sobald die treuen Nordschleswiger völlig beruhigt sein könnten über die Zukunft des deutschen Schulunterrichts in den nord-schleswigen Volksschulen.

— Das Komitee für die Errichtung eines Schulze-Delitsch-Denkmal in Berlin beschäftigte, das Denkmal auf dem Hausvogtei-Platz aufzustellen. Die dazu erforderliche kaiserliche Genehmigung ist indessen nicht erteilt, doch ist das Komitee aufgefordert worden, anderweitige Vorschläge für die Platzfrage zu machen.

— Die im Interesse der Rechtseinheit gegen Urtheile der Oberlandesgerichte im Zivilprozeß zugelassene Revision an das Reichsgericht ist an die Voraussetzung geknüpft, daß in Vermögenssachen der Werth des Streitobjektes 1500 M. übersteigt. Neuerdings sind, wie offiziös mitgetheilt wird, durch Anordnung des Justizministers die Oberlandesgerichte aufgefordert worden, die Frage zu begutachten, ob und wie weit sich eine Erhöhung des revisionsfähigen Mindestwerthes des Prozeßobjektes empfehlen würde. Behufs einer anzustrebenden Entlastung des Reichsgerichts wird vorgeschlagen, den revisionsfähigen Betrag auf mindestens 2000, eventuell aber auf 2500 oder 3000 Mark zu erhöhen.

— Durch Bekanntmachung des Reichskanzlers ist bestimmt worden, daß auf Grund des Reichs-Viehsteuergesetzes für das Herzogthum Gotha vom 7. August d. J. ab bis auf weiteres für die Schweinepest die Anzeigepflicht eingeführt wird. Ferner publiziren die amtlichen Verordnungsblätter des Reichs den neuen Handelsvertrag mit Uruguay.

— An Böllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern gelangten in dem Vierteljahr vom 1. April bis Ende Juni d. J. einschließlich der kreditirten Beträge 150,4 Millionen, 12,1 Millionen mehr als in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres, zur Ansjchreibung. Davon entfielen auf die Bölle 82,5 Millionen

(9 Millionen mehr), auf die Tabakssteuer 2,2 Millionen, auf die Zuckersteuer 16,2 Millionen, Salzsteuer 9,2 Millionen, Malz-, Böttch- und Branntweinmaterialsteuer 3,6 Millionen, Branntwein- und Branntweinmaterialsteuer 22,8 Millionen, Brausteuer 6,9 Millionen und Uebergangsgabgaben von Bier 8,9 Millionen. Außer der Biersteuer hatten sämtliche Verbrauchssteuern Mehreinnahmen aufzuweisen. Auch die Stempelsteuern haben, abgesehen vom Staatslotteriestempel, durchweg Mehreinnahmen ergeben. Bei der Börsensteuer betrug dieselbe 680 000 M. infolge der seit Mai in Kraft befindlichen neuen Börsensteuer. Die Post- und Telegraphenverwaltung hatte eine Mehreinnahme von nahezu 7 Millionen, die Reichseisenbahn-Verwaltung eine solche von mehr als 0,5 Millionen.

— Im Innern von Deutsch-Ostafrika sind durch große Heuschreckenschwärme schwere Verwüstungen angerichtet worden. Die Ernte der Eingeborenen ist in weiten Landstrichen verwüthet. Der Gouverneur, Oberlieutenant v. Schele, ist bemüht, die Noth der aus dem Innern nach der Küste strömenden Eingeborenen nach Möglichkeit dadurch zu lindern, daß er sie zu öffentlichen Arbeiten heranzieht.

Breslau, 26. Juli. VIII. deutsches Turnfest. Gestern nachmittags gegen 6 1/2 Uhr erfolgte die feierliche Verkündigung und Bekrönung der Sieger. Im weiten Kreise hatten sich zu dem Zwecke die verschiedenen Turnvereine mit ihren Fahnen aufgestellt; ein Trompetenschuß verkündete das Herannahen des Ausschusses und der Kampfrichter. Der stellvert. Vorsitzende, Prof. Böttcher-Thorn zwischen dem Bundesbanner und der von den Italienern geschenkten Fahne stehend, hielt eine Ansprache. Hieran schloß sich der Namensaufruf der Sieger, welche 50 und mehr Punkte errungen hatten. Jeder einzelne trat hervor und empfing den mit einer rothweißen Schleife und mit Widmung gezierter, im schweren Kampfe errungenen Eichenkranz; auf die Schleife war in Gold aufgedruckt: „VIII. Deutsches Turnfest Breslau“ und „dem Sieger im Sechstampfe.“ 153 Eichenkranze wurden an die freudestrahenden Sieger vertheilt, ferner wurden für Leistungen unter 50 Punkten 122 ehrende Anerkennungen gegeben; unter den hiermit Ausgezeichneten befindet sich Matthes-Thorn. G. Weiz (Hannover) erhielt den ersten Siegerkranz für 65 Punkte; es folgten Braun (Lüneburg) und Weingärtner (Berlin) mit 64 1/2, Arthur Bauer (Dresden) mit 63 1/2 Punkten, Michael Meller (Bodenheim) mit 63 Punkten, Heinrich Regener (Braunschweig) und Georg Zimmermann (Berlin) mit je 62 Punkten, Arthur Begmann (Dresden), Otto Jungwirth (Wiesau) und Karl Schmann (Berlin) mit je 61 1/2 Punkten, Georg Schlepfer (Hannover), August Mayer (Stuttgart) und Franz Kraft (Chemnitz) mit je 61 Punkten, Alfred Körting (München) mit 60 1/2 Punkten, Rudolf Teuber (Leipzig-Gohlis) mit 60 Punkten. — Das Verzeichniß der Sieger ist noch nicht erschienen. Nachdem die Ergebnisse von Professor Böttche in Gemeinschaft mit einigen anderen Ausschusmitgliedern verlesen waren, brachte der ersignante den Siegen und Kampfrichtern ein dreifaches „Gut Heil!“, dankte den Veranstaltern des Festes und erklärte sodann das achte deutsche Turnfest für geschlossen. Ein um 9 Uhr abends vom Festplatz nach der Stadt abgehender großer Fackelzug, in dem verschiedene Kapellen spielten, brachte sodann das Fest zum Abschluß; die feenhafte Beleuchtung der „Lieblichhöhe“ wird den Theilnehmern unvergesslich bleiben.

München, 26. Juli. Der Prinzregent besuchte vormittags in Begleitung des Ministers des Innern das Cylongebiet. Den „Neuesten Nachrichten“ zufolge stellte der Prinzregent eine weitere Spende von 7000 M. in Aussicht.

### Ausland.

Prag, 26. Juli. Der Komponist Eduard Tausig, ehemals Kapellmeister des deutschen Theaters, später Dirigent des deutschen Männergesangsvereins und des nach ihm benannten Gesangsvereins, ist, 83 Jahre alt, gestorben. Seine Lieder sind Gemeingut aller deutschen Gesangsvereine.

Rom, 26. Juli. Im Banca Romana-Prozeß verlas der Präsident heute die den Geschworenen vorzulegenden Fragen und begann das Refumé, das morgen fortgesetzt wird. Das Urtheil erfolgt voraussichtlich am Sonnabend.

Paris, 26. Juli. Der österreichisch-ungarische Botschafter Graf Hoyos läßt das Gerücht von seinem angeblichen Entlassungsgesuch formell dementiren.

Paris, 26. Juli. Das Zivilgericht verurtheilte die Erben des ehemaligen Ministers Barbe, an die Liquidatoren der Panama-Gesellschaft 550 000 Franks zu zahlen, welche Barbe zur Förderung der Panamagesellschaft unrechtmäßig von Baron Rainach erhalten hatte.

Petersburg, 27. Juli. Die auf gestern angefeht gewesene Besichtigung des Lagers von Krasnaja Selo durch den Kaiser Alexander hat infolge der schlechten Witterung nicht stattgefunden.

Sofia, 27. Juli. Nach dem vom Finanzminister im Minister-rath vorgelegten Exposé über ein Defizit von 39 Millionen ist gegen den früheren Minister Petkow vom Staatsanwalt Anklage wegen Mißbrauch der Amtsgewalt erhoben worden.

### Provinzialnachrichten.

Culmsee, 27. Juli. (Die Molkerei-Gesellschaft Culmsee) hält am Mittwoch den 8. August Nachm. 5 Uhr im Molkereigebäude eine Generalversammlung ab; die Versammlung, welche auf den 25. Juli anberaumt war, ist beschlußunfähig gewesen.

o. Culm, 27. Juli. (Stadtrathswahl. Erweiterungsarbeiten in der Hölzerbrauerei.) Der frühere Rathsherr Ross, welcher sein Amt freiwillig niedergelegt hat, aber in der letzten Stadtverordnetenversammlung wiedergewählt worden ist, hat die Wahl angenommen und ist auch wieder von der königlichen Regierung bestätigt worden. — Fast jedes Handwerk wird jetzt in unserer Hölzerbrauerei bei den neuen großartigen Fabrikweiterungsarbeiten beschäftigt. Auch der Viee findet großes Interesse bei dem Aufstellen der vielen Eismaschinen u. Geleitet wird die Ausführung der neuen Anlagen von zwei Ingenieuren aus Augsburg und einem aus Berlin. Große Bewunderung erregen die jetzt eintreffenden ungeheuren Maschinentheile. Im ganzen sind 19 Waggons zu je 300 Centner anwies, welche täglich eintreffen. Der Ingenieur der Berliner Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft weilt schon seit ca. 10 Wochen hier, um die Elektrizitätsanlage, welche zum Oktober c. fertiggestellt werden muß, einzurichten. Bei dieser Anlage kommen zwei Dampfmaschinen zu je 100 Pferdekraften zur Aufstellung, desgleichen zwei Kraftmotore, welche vermittelst Kraftübertragung in Betrieb gesetzt werden. Das königliche Gymnasium wird ebenfalls mit elektrischer Beleuchtung eingerichtet und an die Brauerei angeschlossen werden. In der Böttchereiwerkstatt der Brauerei geht es ebenfalls sehr rührig her. 40 Böttcher sind mit Anfertigung der neuen Lagerfässer und Bottiche beschäftigt. Das zu diesem Zweck aus Budapest bezogene Holz repräsentirt einen Werth von 40 000 Mark. Die ganze Neuanlage macht jetzt schon einen großartigen Eindruck.

Culm, 27. Juli. (Die gestrige Besprechung im Lavrentziden Gasthause) zu Gr. Lunau behufs Gründung einer Molkerei hat zu keinem

Ergebnis geführt. Geplant war eine Genossenschafts-Molkerei, wozu sich aber nicht die gefällig vorgeschriebene Mitgliederzahl fand.

a. Eißewo, Kr. Culm, 26. Juli. (Feuer.) Gestern Nachmittag 5 1/2 Uhr ertönte hier das Feuerfignal. Ein Theil unserer freiwilligen Feuerwehr hatte sich zum Feuerwehrtage nach Graudenz begeben, die anderen Feuerwehrmänner eilten zur Hilfe herbei. Es brannte der Dachstuhl im Hause des Tischlermeisters Biszmann; in kurzer Zeit gelang es, das Feuer zu löschen. Die Entstehungsurache ist noch nicht bekannt.

Graudenz, 27. Juli. (14. westpreussischer Feuerwehrtag.) Zu Ehren der aus der Provinz hier eingetroffenen Feuerwehrmänner — ca. 200 an der Zahl — hat die Stadt Festmusik angelegt. Der heutige erste Tag galt dem Brandmeisterkursus, dem ersten, der, gemäß dem im vorigen Jahre auf dem Feuerwehrtage in Neustadt gefassten Beschlusse, für unsere Provinz stattfindet. Bei prächtigem Wetter versammelten sich um 1/11 Uhr vormittags Vertreter der Militär- und städtischen Behörden, Mitglieder des Ortsausschusses, der Vorstand des Provinzial-Feuerwehverbandes, die Brandmeisterkürer, eine Anzahl anderer Feuerwehrmänner, einige Offiziere der Garnison und eine Anzahl Zuschauer auf dem Turnplatz des königl. Gymnasiums. Nachdem die Feuerwehrmänner in zwei Gliedern angetreten waren, ergriff Herr Stadtrath Bartholomäus das Wort, um im Auftrage des Magistrats die Gäste herzlich willkommen zu heißen; er sprach die Hoffnung aus, daß der Brandmeisterkursus und die Verhandlungen des Feuerwehrtages den gewünschten, für die Ausbildung der Wehren so wichtigen Erfolg haben. Der Vorsitzende des Provinzialverbandes, Herr Oberlehrer Nieve-Dt. Krone dankte dem Vertreter der Stadt für seine freundlichen Worte und der Stadt für den herrlichen Empfang, erwähnte dann in kurzen Worten den Zweck des Brandmeisterkursus, eine möglichst gleichmäßige und sichere Ausbildung der Wehren zu erzielen und stellte den Leiter des Kursus, Herrn Brandinspektor Hauptmann Kiesel aus Charlottenburg vor. Sofort wurde nunmehr mit den Übungen begonnen, zu welchem Zweck die vier städtischen Spritzen nebst zwei Wasserwagen auf dem Platze angefahren waren. Die Brandmeisterkürer gehören den Wehren Bischofswerder, Briesen, Flatow, Sollub, Graudenz, Königs, Dr. Krone, Culm, Culmsee, Lautenburg, Marienwerder, Ratel, Neuenburg, Neufahrwasser, Neumarck, Neustadt, Oliva, Rehdien, Schönsee, Schneeg, Pr. Stargard, Strasburg, Thorn, Tübel und Poppo an; ihre Zahl beträgt 51. Das Kommando führte zuerst Herr Kreisbaumeister Hennig-Dt. Krone und dann Herr Kiesel; es wurden sämtliche Thätigkeiten von Abdrillen der Spritze aus dem Depot bis zum Wassergeben auf der Brandstelle praktisch vorgeführt; die einzelnen Theile der Übungen wurden von Herrn Kiesel kritisiert und wo es nöthig durch Wiederholungen verbessert. Nach etwa zweistündiger Dauer dieser Übungen bejaht man sich in die Gymnasialturnhalle, wo eine kleine Ausstellung von Feuerlöschgeräthschaften veranstaltet war. Die Ausstellungsgegenstände wurden besichtigt und von Herrn Kiesel sowie von einigen Vertretern der ausstellenden Firmen nach Konstruktion und Anwendung erklärt. Vom Gymnasium begaben sich die Teilnehmer des Kursus nach dem Schützenhause zu einem gemeinsamen zwanglosen Mittagessen. Um 3 Uhr ließ Herr Kiesel auf dem städtischen Spritzenhause durch die Graudenger Wehr am Steigerturm Schulübungen an den Hakenleitern vornehmen und Reitungsmannöver ausführen. Weiter wurden verschiedene Systeme von Leinwandwicklungen auf die Schnelligkeit und Bequemlichkeit der Abwicklung erprobt.

Nelpin, 27. Juli. (Die hiesige Zuckerraffinerie) wird eine Dividende von 25 pCt. die höchste, welche bisher erzielt ist, vertheilen.

Marienburg, 27. Juli. (Distanzritt.) Gestern Nachmittag unternahm etwa 24 Kavallerie-Offiziere, als Ulanen, Husaren, Kürassiere und Dragoner, von den verschiedenen Regimentern des 17. Armeekorps einen Distanzritt nach Christburg. Die Ordres hierzu wurden den Offizieren durch den Brigadefeldkommandeur Herrn Generalmajor Graf v. Wartenleben erst kurz vor dem Abtritt mitgetheilt. Dieselben verließen in Intervallen von 5 Minuten und in kleinen Trupps den Start und schlugen die ihnen angewiesenen verschiedenartigen Routen, in einer Länge von etwa 20 Meilen, ein. Der Sieger bei diesem Dauerritt, dessen Ankunft heute Nachmittag zu erwarten steht, erhält einen von dem Kaiser gestifteten Ehrenpreis.

Danzig, 27. Juli. (Verschiedenes.) Auf den nach Berlin abgegangenen Protest gegen die Zollmaßregel in Niesjava ist folgende Depesche hier eingetroffen: „Wegen schwebender Erörterungen bitte noch einige Tage zu warten. Der Reichskanzler Caprivi.“ — Auch hier sind bei dem Militär mehrere leichtere Fälle von Hirschschlag vorgekommen. — Der Moskauer Handelsbank, welche zur Förderung der Handelsbeziehungen zwischen Danzig und Rußland in Danzig eine Filiale zu errichten beabsichtigt, ist jetzt von der preussischen Staatsregierung die Konzession zur Errichtung dieses Bank-Instituts in Danzig erteilt worden.

Aus Ostpreußen, 26. Juli. (Eine große Feuersbrunst) hat das Dorf Cronau, Kreis Lyben, zerstört; 22 Gebäude sind niedergebrannt.

Bromberg, 27. Juli. (Verschiedenes.) Der Direktor des Eisenbahn-Betriebsamts Schneidemühl, Geheimrath Baurath Bierge, wird bei der zum 1. April n. J. beabsichtigten allgemeinen Umgestaltung der Eisenbahnbehörden seinem Wunsche gemäß zur Verfügung gestellt werden. — Die Stadtverordneten haben 49 700 M. zum Umbau der Gasanstalt bewilligt und die Ueberlassung des Karlsplatzes an den Militärstützpunkt zum Bau einer Garnisonkirche genehmigt gegen eine Entschädigung von 20 000 M. — Im hiesigen Justizgefängnisse hat sich der in der letzten Schwurgerichtsperiode zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilte frühere Ziegelei-pächter Staffel erhängt.

Von der russischen Grenze, 26. Juli. (Verschiedenes.) Großes Aufsehen ruft in Warschau der bevorstehende Personenaustausch in alle höheren Posten der Verwaltung des Weichselgouvernements hervor. — Die Firma Nathan Koppel in Lodz, welche eine große Kammergarnspinnerei betrieb, hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiven übersteigen 200 000 Rubel. Gelddiät sind zumeist Wollfirmen und Bankiers. Deutschland soll dabei erheblich beteiligt sein. Das Falliment ist zum Theil die Folge der wirtschaftlichen Zustände im inneren Rußland. Die Firma hat bei anderen Konkursen große Summen verloren. — In der Nähe der Gouvernementsstadt Grodno ist ein Passagierdampfer, der auf dem Niemen verkehrt, mit einem Fährboot zusammengestoßen. Das Fährboot wurde in den Grund gebohrt, wobei 14 Personen ertranken und 11 stark verletzt wurden. — Wegen Theilnahme an dem Gottesdienst, der in der Kathedrale in Warschau am hundertjährigen Gedenktage des Aufstandes und zum Gedächtniß an den Schuhmacher Kilinski am 17. April d. J. abgehalten worden war, sind 187 Personen verhaftet. Die Verhafteten waren meistens heils Studenten. Nach beinahe dreimonatlicher Haft sind nun 147 Personen zur Niederlassung in Sibirien auf 2 bis 3 Jahre verurtheilt und die meisten bereits deportirt worden.

### Universitätsjubiläum in Königsberg.

Königsberg, 26. Juli.

Die glänzende Einleitung des heutigen Hauptfesttages bildete der Festzug der Studirenden mit dem Lehrkörper und den Festgästen. Um 8 1/2 Uhr vormittags setzte sich der impante Festzug unter dem Geläute der Kirchenglocken in Bewegung. Unter Vorantritt eines Fanfarenblasenden Trompeterkörpers der hiesigen Kürassiere ging der Zug zum Festgottesdienst nach dem Dome. Er durchschritt den Hof des königlichen Schlosses, wo Se. königl. Hoheit Prinz Friedrich Leopold von Preußen, umgeben von den Spitzen der Zivilbehörden, der Generalität und seinem Gefolge vom Altare aus den Vorbezug anjah und die Huldigung der einzelnen Korporationen mit militärischem Gruße erwiderte. Vor dem Denkmal Herzog Albrechts I. wurden große Eichenlaubkränze niedergelegt. Um 9 1/2 Uhr wurde Se. königliche Hoheit Prinz Friedrich Leopold am Portale des Domes durch die Domgewisslichkeit, den rector magnificus und die Dekane feierlich empfangen und nach dem Fürststuhle geleitet. Die Festpredigt wurde von Professor Jacoby gehalten. Um 11 Uhr war der Gottesdienst im Dome zu Ende und es begann um 12 Uhr die Feier in der Aula der Universität.

An dem Festakt nahmen die Generalität, der Lehrkörper der Universität, die Ehrengäste, die Deputationen und die Abordnungen der Studentenchaft theil. Se. königliche Hoheit Prinz Friedrich Leopold traf um 12 1/2 Uhr mittags ein und verlas, nachdem ein Lied von dem akademischen Gesangsverein gesungen war, ein von dem Kultusminister Dr. Vosse gegenzeichnetes Schreiben Sr. Majestät des Kaisers an die Universität. Das Schreiben lautet:

An die königliche Albertus-Universität zu Königsberg in Preußen. Es ist Mir Bedürfnis, der Albertus-Universität zu der Jubelfeier ihres dreihundertundfünfzigjährigen Bestehens Meinen königlichen Glückwunsch auszusprechen. Gestiftet von Herzog Albrecht mit der Bestimmung, in dem vorgeschobenen Grenzlande eine Bildungsstätte deutschen Geistes und deutscher Kultur zu werden, hat die „Albertina“ Zeiten erlebt, in welchen ihr Ruhm die gebildete Welt durchstrahlte. Aber nie hat sie über

diesen weiteren Zielen die, wenn auch bescheidenere, so doch nicht minder verdienstliche Aufgabe verfaßt, welche ihr bei ihrer Begründung gestellt war. In dieser Weise hat sie es erreicht, dem Staate einsichtige und thatkräftige Beamte, der Kirche fromme und duldsame Diener am Wort, der leidenden Menschheit sorgfältige und opferwillige Berater in großer Zahl zuzuführen. Zugleich ist sie zum anerkannten Mittelpunkt der geistigen Interessen und des wissenschaftlichen Lebens im Lande geworden. Für alle diese Erfolge ihrer vom kategorischen Imperativ treuer Pflichterfüllung geleiteten Bestrebungen jolle Ich der „Albertina“ gern Meine volle Anerkennung. Es bestehen aber noch andere Beziehungen, welche Mich für die wadere ostpreussische Hochschule mit wärmster Sympathie erfüllen. Die „Albertina“ darf sich rühmen, ihrem Herrscherhause in Freud und Leid stets besonders nahe gestanden zu haben. Wie schon König Friedrich Wilhelm I. und Friedrich Wilhelm IV. ihr als rectores magnificentissimi angehörten, so hat Mein in Gott ruhender Herr Vater die gleiche Würde Jahrzehnte hindurch bekleidet und Mich selbst unter die Zahl ihrer akademischen Bürger aufgenommen. Sein Rektorat ist bezeichnend durch die Einweihung des stattlichen neuen Universitätsgebäudes und durch zahlreiche sonstige Bauten und Einrichtungen, welche auf die Verwirklichung ihres unterrichtlichen und wissenschaftlichen Ritzzeuges abzielten. Erst vor kurzem habe Ich aus der von Herzen kommenden und zum Herzen gehenden Adresse der Universität von neuem gesehen, wie tief und nachhaltig die Dankbarkeit ist, welche dafür dem Erlauchten rector magnificentissimus bewahrt wird, „der ein Held war in der Schlacht, ein Führer in den Künsten und ein Förderer der Wissenschaft“. Wäge sein Andenken wie überall so auch in der „Albertina“ in Segen bleiben und Segen wirken und möge es der hohen Schule auch fernweit beschien sein, in Gottesfurcht und Vaterlandsliebe, im Dienste der Wahrheit und Wissenschaft ebenbürtig zu wetteifern mit ihren Schwesteranstalten in deutschen Landen.

Gegeben Marat, den 20. Juli 1894.

gez. Wilhelm R. Gg. Hoffe.

Der Rektor Professor Fleischmann sprach den Dank für das kaiserliche Schreiben aus und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser. Hierauf wurden die von Sr. Majestät dem Kaiser aus Anlaß des Jubiläums verliehenen Auszeichnungen durch den Unterstaatssekretär v. Weyrauch als Vertreter des Kultusministers Dr. Hoffe verkündigt. (Siehe weiter unten.) v. Weyrauch gab dem Bedauern des Kultusministers Ausdruck, nicht persönlich der Feier beiwohnen zu können und hob alsdann in einer längeren Rede hervor, daß die Unterrichtsverwaltung mit Stolz auf die hervorragenden Leistungen der Albertina blicke. Der Oberpräsident Graf zu Stolberg überbrachte den Glückwunsch der Provinz Ostpreußen, Oberpräsident Dr. v. Gögler noch den Glückwunsch Westpreußens. Alsdann sprachen noch der Regierungspräsident v. Tschowig, der Oberbürgermeister von Danzig Dr. Baumbach und Vertreter mehrerer Deputationen, welche Geschenke und Adressen überreichten. Mit den Begrüßwünschen seitens der verschiedenen Deputationen schloß die erhebende Feier. Heute Nachmittag findet ein Festessen im Landeshause, abends eine gefellige Vereinigung statt.

Verliehen wurden aus Anlaß der Feier die nachstehenden Auszeichnungen: Der Charakter als Wirklicher Geheimer Rath mit dem Prädikat Excellenz dem Prof. Franz Neumann; der Charakter als Geheimer Justizrath dem Prof. Th. Jörn; der Charakter als Geh. Medizinalrath den Professoren H. Braun und L. Stieda; der Charakter als Geh. Regierungsrath dem derzeitigen Rektor Prof. Dr. Fleischmann und dem Prof. K. Umpfenbach. Den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife erhielten die Professoren H. Jacoby, K. Güterbod und R. Dohrn.

Königsberg, 27. Juli.

Heute Vormittag 10 Uhr begann der akademische Festakt im Dom, den der Sängerverein einleitete und schloß. Die Begrüßung fand durch den Rektor statt. Die Festrede hielt Prof. Dr. Garsis, der darin ausführte: Die Universität solle das ideale Streben und den Geist, der sie geschaffen habe, festhalten. Dann brauche man nicht vor der Zukunft zu bangen, wenn das unerklärliche Lustgefühl des Erkennens lebendig bleibe. Daran schloß sich die Verkündigung der Ehrenpromotion. Von der theologischen Fakultät wurden promovirt Generalsuperintendent Döblin aus Danzig und Professor Erbtam; von der juristischen Fakultät Rangler v. Solleben, Unterstaatssekretär v. Weyrauch, Reichstagspräsident v. Wegow und Professor Caspar; in der philosophischen Fakultät der Baummeister der Marienburg Steinbrecht und der frühere Kriegsminister Serdy ou Veroniz.

### Lokalnachrichten.

Thorn, 28. Juli 1894.

(Personalveränderungen in der Armee.) Im aktiven Geete: Dylon, Sel.-Lt. vom Lan.-Regt. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4, zum Brem.-Lt. befördert. Frhr. v. Wachtmeister, Sel.-Lt. vom Königin Augusta Garde-Regt. Nr. 4 und kommandirt zur Dienstleistung bei dem Lan.-Regt. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4, in dieses Regiment versetzt. von Guionneau, Brem.-Lt. vom Lan.-Regt. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4, mit Pension, Frhr. v. Hauff, Sel.-Lt. vom demselben Regiment, der Abschied bewilligt. Heinrich, Sel.-Lt. vom Fuß-Regt. Nr. 11, zur Dienstleistung bei den technischen Instituten der Artillerie kommandirt. von Kozyci, Port.-Fähnrich vom Fuß-Regt. Nr. 11, zum außerordentlichen Sel.-Lt. Rastrom, Schönfeld, v. Kozyci, Poelke, Unteroffiziere vom Fuß-Regt. Nr. 11, zu Port.-Fähnrich befördert. Im Sanitätskorps: Dr. Riedtki, Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Regimentsarzt vom Lan.-Regt. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4, zum Ober-Stabsarzt 1. Kl., Dr. Seyer, Assistenz-Arzt 1. Kl. der Reserve vom Landw.-Bez. Thorn, zum Stabsarzt befördert.

(Zum Kaiserbesuch) rüftet sich unsere Stadt bereits; eine Anzahl Häuser erhalten nämlich gegenwärtig durch neuen Anstrich ein besseres Aussehen.

(Bei der großen Thorer Festungsübung) werden auch umfangreiche Eisenbahnbauten stattfinden. Das Material dazu kommt schon jetzt in Posen nach Thorn zur Verladung; es wird den dort vorhandenen großen Vorräthen, welche dem Militärstützpunkt gehören, entnommen.

(Zum Holzhausenprojekt.) Heute Vormittag hat eine Besichtigung des Geländes stattgefunden, welches bei Korzeniec für den projektirten Holzhausen in Aussicht genommen ist. An der Besichtigung nahmen die Herren Kommandant, Generalleutnant von Hagen, Handelskammerpräsident H. Schwarz jun., Erster Bürgermeister Dr. Kohli, Stadtbaurath Schmidt und königl. Wasserbauinspektor May theil.

(Rußlands Eisenbahnnetz vom militärischen Standpunkt.) In einem Berliner Verlag ist fobien unter dem Titel „Die Anforderungen der Strategie und Taktik an die Eisenbahnen“ eine Schrift erschienen, geschrieben von einer tüchtigen militärtechnischen Feder, welche eingehend die Eisenbahnverhältnisse Deutschlands, Frankreichs und Russlands gegenüberstellt und auf Grund ihrer Darlegungen, die überaus interessant sind und sehr den Anschein der Berechtigung tragen, zu dem Urtheil gelangt: Rußland sei trotz seiner starken Truppenanammlung in den Militärregimenten Warschau, Wilna und Kiew, wenn nicht ein durch ganz besondere Umstände veranlaßtes Engagement unserer Streitkräfte in anderer Richtung eintritt, der deutschen Armee gegenüber in die Defensive gemiessen.

(Die westpreussische Herdbuchgesellschaft) hält am Mittwoch den 8. August in Marienburg eine Vorstandssitzung.

(Alle hiesigen Gewerbetreibenden), welche die Absicht haben, die Norddeutsche Ausstellung in Königsberg zu besuchen, sind vom Magistrat auf Montag den 30. Juni abends 8 Uhr nach dem Stadtverordnetenversammlungssaale zu einer Besprechung eingeladen.

(Die großen Schulfestien) gehen heute zu Ende; am Montag wird der Unterricht in allen Schulen wieder aufgenommen.

(Auf dem Schießplatz) werden am 7., 8., 9., 10., 13., 14., 15., 16., 17., 18., 20. und 21. August wieder Scharschießen aus schweren Geschützen abgehalten.

(Zur Warnung.) Nach amtlicher Mittheilung versucht der 22 Jahre alte, z. B. beschäftigungslose Handlungsgehilfe Louis Weber aus Hannover eine größere Anzahl Personen der verschiedensten Berufsarten zur Auswanderung inspeziell nach den deutschen Schutzgebieten zu veranlassen. Weber hatte sich zunächst an die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft in Berlin gewandt, von dieser aber den Bescheid erhalten, daß die Voraussetzungen für die Verwirklichung seines Planes in Ostafrika nicht gegeben seien. Ueberbries ist Weber nach dem Ergebnis der angestellten Ermittlungen für das von ihm beabsichtigte Unternehmen

gänzlich ungeeignet. Es wird daher davor gewarnt, einer Aufforderung Webers zur Auswanderung zu folgen.

(Zur Cholera.) Aus dem Bureau des Herrn Staatskommissars wird unterm 27. Juli mitgetheilt: Bei dem gestern in Gr. Wolz erkrankten Schneider Goreski, dem Vater des am 24. d. Mts. verstorbenen Kindes, ist afrikanische Cholera bakteriologisch festgestellt worden; dagegen ist keine Cholera festgestellt bei dem ebenfalls gestern verdächtig erkrankten Arbeiter Pohlenz aus Graudenz.

Aus Petersburg wird gemeldet, daß die Cholera dort jetzt geradezu ungeheure Dimensionen gewinnt. In allen Kirchen werden Gebete um Abwendung der Seuche abgehalten.

(Kunststücke.) Wir machen nochmals auf die morgen Nachmittag im Pregeltheater stattfindende Vorstellung des ungarischen Kunstschützen Hungary aufmerksam. Das uns bereits vorliegende Programm umfaßt nicht weniger als 21 Nummern, von denen die Schlussnummer, eine Minute Schnellfeuer, von geradezu sensationeller Wirkung sein soll. Dem Wiener „Extrablatt“ entnehmen wir über Herrn Hungary noch folgendes: „Hungary rief durch seine phänomenale Treffsicherheit allgemeinen Erstaunen hervor. Alles, was die amerikanischen Wunderschützen, wie Dr. Carver, Buffalo Bill u. s. w., in Wien an Schießfertigkeit, Treffsicherheit und Schellfeuer zeigten, ist durch die Leistungen des Herrn Hungary weit überboten“ u. c. — Es sei bemerkt, daß Herr Hungary hier nur einmal auftritt.

(Sommertheater.) Auch der bekannte Brandon'sche Schwanf „Charley's Tante“, der zum Benefiz für den Regisseur und Komiker Herrn Manuffi gegeben wurde, hatte gestern das Theater nicht zu fällen vermocht. Die derbe englische Burleske ist hier bereits im letzten Winter vierteljahr von einer Theatergesellschaft aus Marienwerder zweimal aufgeführt worden und man kann es allerdings begreiflich finden, wenn diejenigen unserer Theaterbesucher, welche das Stück einmal gesehen, daran vollständig genug haben. Der gestrigen Aufführung fehlte zwar ein voller Laderfolg nicht, doch stand sie in der Darstellung wie auch in der Inszenierung hinter den Aufführungen im Winter erheblich zurück. Von den Mitwirkenden erntete besonders lebhaften Beifall der Benefiziant Herr Manuffi, welcher als Lord Babberley wieder einen überzeugenden Beweis seiner Befähigung für das Komikerfach gab. Bei seinem Auftreten wurde Herr Manuffi ein Lorbeerkranz überreicht.

(Strafhammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Wünsche. Als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsräthe v. Kleinjürgen, Reilich und die Landrichter Hirsberg und Bischoff. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Reilich. Verurtheilt wurden: der Arbeiter Adolph Schmidt aus Thorn wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 6 Monaten Gefängnis, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr und Stellung unter Polizeiaufsicht; die Arbeiter Julius Boettcher und Anton Jatzewski aus Schönwalde wegen qualifizirten Hausfriedensbruchs und Köhigung zu je 6 Wochen Gefängnis; das Dienstmädchen Auguste Boettcher, ohne festen Wohnsitz, wegen schweren Diebstahls zu 3 Monaten Gefängnis; die unversehrte Krankenwärterin Laura Arndt aus Dt. Eylau wegen Diebstahls zu einer Zuchthausstrafe von 9 Monaten Gefängnis; die Landarme Marianne Lewandowski geb. Brzostowski aus Kiebasin wegen Gewerbevergehen und fabrikfähiger Färbung zu 6 Monaten Gefängnis; der Steinschläger Ludwig Buller, ohne festen Wohnsitz, wegen erzwungen gewerbmäßigen Jagens zu 1 Jahr Gefängnis und die unversehrte Johanna Schmidtowska aus Thorn wegen Begünstigung zu 14 Tagen Gefängnis. Die Strafsachen gegen den Arbeiter Ludwig Zielinski und dessen Ehefrau aus Kiebasin wegen Bigamie sowie gegen das Dienstmädchen Valerie Marichalkowski, ohne festen Wohnsitz, wegen Diebstahls wurden verurtheilt.

(Zum Holzverkehr.) Widrigen Windes wegen konnten Holzstrahlen gestern nicht schwimmen, eine Kollabfertigung von Holzern hat daher gestern in Schilno nicht stattgefunden.

(Bachreinigung.) Der Bachelanal ist in dieser Woche wegen der gesundheitschädlichen Ausbünstungen, die er in der jetzigen heißen Jahreszeit ausströmt, gereinigt worden. Viele Fuhren Unrath haben abgefahren werden müssen; es ist kaum zu glauben, was alles von den Anwohnern in den Kanal geworfen wird. Aus dem offenen Bachelteil zwischen Culmer und Gerechtes Thor wurden ca. 80 prismatische Granitsteine und ein neues eisernes Wasserleitungsrohr herausgeholt.

(Der Weg von Scharnau nach Striesau) wird wegen vorzunehmender Einweihungs- und Befestigungsarbeiten seitens des königl. Eisenbahnstützes vom 1. August ab auf 14 Tage für Wagen und Reiter vollständig gesperrt.

(Verhaftung.) In Marienwerder ist der 21jährige Arbeiter Friedrich Wubolz aus Bonzyn bei Thorn verhaftet worden, weil er in Gemeinschaft mit einem bisher nicht ermittelten anderen Arbeiter fünf Selangbücher aus der katholischen Kirche zu Graudenz entwendet hat.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

(Gesunden) ein Spazierstock, ein Handtuch und eine Badehose im Postgebäude und eine Kinderschaufel im Glacis. Näheres im Polizeibericht.

(Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,57 Meter über Null.

### Podgorz, 27. Juli. (Verschiedenes.)

Heute Vormittag herrschte in unserem sonst ruhigen Städtchen ein äußerst reges militärisches Treiben. In aller Frühe rückten die 2er und 6ler sowie ein Theil des Lanen-Regiments hier durch, um hinter dem Fort V eine größere Feldübungsübung vorzunehmen. Während die 2er und die Lanen nach beendeter Übung gegen Mittag wieder nach ihren Kasernen zurückmarschirten, bleiben die 6ler während einiger Tage im Bimaf. — Zu gestern Morgen waren die Besitzer derjenigen Bänderen, die zum Schießplatz theilweise abgenommen werden, vor den Garnison-Inspektor Herrn Schneider auf das Terrain geladen. In Gegenwart der Besitzer wurden die Bänderen durch den Feldmesser Bödmer-Thorn gemessen und abgesteckt; den Besitzern wurde unterlagt, auf dem abgesteckten Schießplatzterrain irgend welche Pflanzungen vorzunehmen. — Dem Vernehmen nach soll demnächst hierseits eine polnische Privatschule ins Leben gerufen werden. (P. A.)

### Kannigfaltiges.

(Zur Dowe'schen Panzer-Angelegenheit) kann der „Hann. Kur.“ noch mittheilen, daß seitens der an der Prüfung beteiligten Offiziere über die Sache öffentlich nicht geredet worden ist, weil Dowe darum gebeten hatte, man möchte ihm doch durch Mittheilung des ungünstigen Ergebnisses der von militärischer Seite mit seinem Panzer angestellten Prüfung nicht den Erfolg seiner Schiefvorstellungen im Auslande beeinträchtigen. Erledigt ist die Sache schon seit dem Monat Mai.

(Gasexplosion.) Gestern Vormittag fand eine Gasreservoir-Explosion in den Lagerräumen des Oberschlesischen Bahnhofs in Berlin statt. Das ausströmende Gas setzte den ganzen Raum in Flammen. Ein Werkmeister wurde leicht verwundet.

(Unwetter.) In der Nacht zum Mittwoch gingen in Raffel fünf Stunden lang ununterbrochen große Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen nieder. Es entstanden verschiedentlich Ueberschwemmungen; auch durch Blitzschlag wurde Schaden angerichtet.

(Die Tauben von San Marco.) Die Tauben, welche in Venedig auf dem Markusplatz, auf Staatskosten öffentlich gefüttert werden, erlagen am 20. d. Mts. einem traurigen Geschick. Nach mehrtägigen Scirocwinden entlud sich an diesem Tage über Venedig ein Hagelwetter gleich jenem, welches am 7. Juni in Wien gewüthet hat. Hunderte vom Hagel erschlagener Tauben wurden theils auf dem Markusplatz, theils bei der Station aufgefunden.

### Neueste Nachrichten.

Debreczin, 28. Juli. In der Getreidepuzerei der Istwan Dampfmühle brach gestern ein Brand aus, welcher die ganze Einrichtung, das ganze Magazin mit 10 000 Doppelzentner

Mehl und mehrere benachbarte Scheunen vernichtete. Leider haben dabei 3 Arbeiter ihr Leben eingebüßt. Der Schaden wird auf 1 1/2 Millionen Gulden geschätzt.

Lyon, 27. Juli. Der Rassehausstellner Morel wurde heute wegen Theilnahme an den nach der Ermordung Carnots am 25. und 26. Juni verübten Plünderungen zu fünf Jahren Gefängnis verurtheilt.

Paris, 28. Juli. Gestern Abend um 11 Uhr fand in der Seine vor dem Kammergebäude eine heftige Explosion statt. Die Detonation wurde im ganzen Süden von Paris gehört. Der Vorfall ist noch nicht aufgeklärt, doch ist die Ansicht vorherrschend, daß ein Anarchist dort eine Bombe in die Seine geworfen hat.

Madrid, 28. Juli. Nach einer Meldung aus Marokko hat gestern ein Zusammenstoß zwischen den Kabylen und den Stämmen stattgefunden, welche den Sultan noch nicht anerkannt haben. Auf beiden Seiten sind viele Verwundete.

London, 28. Juli. Aus Washington erhielt der Staatssekretär des Auswärtigen vom Befehlshaber der amerikanischen Koreaflotte die Nachricht, daß die Japanesen den König von Korea gefangen genommen haben. Trotzdem Privatbesprechungen den Ausbruch des Krieges zwischen Japan und China bestätigen, ist die hiesige chinesische und japanische Gesandtschaft noch ohne Nachricht hierüber.

London, 27. Juli. Bis heute vormittag zehn Uhr war weder dem chinesischen noch dem japanischen Gesandten eine offizielle Nachricht von der Erklärung des Krieges zwischen China und Japan zugegangen.

Sofia, 28. Juli. Die Meldung, daß Warna durch ein Erdbeben vernichtet sei, ist unbegründet.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinrich Wartmann in Thorn.

### Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	28. Juli	27. Juli
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	219—10	219—
Beichel auf Warschau kurz	218—25	218—25
Preussische 3 % Konfols	92—	91—70
Preussische 3 1/2 % Konfols	102—70	102—60
Preussische 4 % Konfols	105—70	105—60
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	68—70	68—60
Polnische Liquidationspfandbriefe	65—90	65—90
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	99—60	99—50
Diskonto Kommandit Antheile	190—10	189—50
Deutscherische Banknoten	163—80	163—50
Weizen gelber: Juli	133—50	134—25
Oktober	135—50	135—75
loko in Newyork	54 1/2	54 1/2
Roggen: loko	116—	117—
Juli	114—50	116—75
September	116—25	118—
Oktober	117—25	119—
Rübsöl: Juli	44—90	45—70
Oktober	44—90	45—20
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	31—40	31—10
Juli	34—50	34—60
September	35—	35—20
Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.		

Königsberg, 27. Juli. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter ohne Faß geschäftlos. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 52,50 Mt. Wf., nicht kontingentirt 32,50 Mt. Gd.

Getreidebericht der Thorer Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn den 28. Juli 1894.

Wetter: trübe.

(Mees pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.) Weizen unverändert sehr flau, Preise nominell, 129 Pfd. bunt 125 Mt., 130/35 Pfd. hell 126/27 Mt.

Roggen unverändert flau, neuer Roggen nur in trockener Waare veräußlich, 124/25 Pfd. 100/2 Mt.

Gerste flau, ohne Geschäft. Erbsen geschäftlos, Preise nominell, Futterwaare 106/4 Mt. Hafer sehr flau, geschäftlos, Preise nominell, inländischer 123/28 Mt.

### Thorer Marktpreise

vom Freitag den 27. Juli.

Benennung	niedr. höchster Preis.		Benennung	niedr. höchster Preis.			
	1/2 P.	1 P.		1/2 P.	1 P.		
Weizen . . .	100 Kilo	13 00	13 50	Hammelfleisch	1 Kilo	— 90	1 00
Roggen . . .	100 Kilo	10 50	11 00	Eihütter . . .	100 Kilo	1 60	2 00
Gerste . . .	100 Kilo	12 50	13 00	Eier . . .	Schock	2 00	2 40
Hafer . . .	100 Kilo	12 50	13 00	Krebse . . .	1 Kilo	2 00	4 00
Stroh(Richt) . . .	100 Kilo	5 00	—	Wale . . .	1 Kilo	1 80	—
Heu . . .	100 Kilo	5 00	—	Bressen . . .	1 Kilo	— 40	—
Erbsen . . .	100 Kilo	14 00	18 00	Schleie . . .	1 Kilo	— 80	1 00
Kartoffeln . . .	50 Kilo	1 30	1 40	Gechte . . .	1 Kilo	— 80	— 90
Weizenmehl . . .	100 Kilo	6 80	13 60	Karaulchen . . .	1 Kilo	— 60	— 80
Roggenmehl . . .	100 Kilo	6 00	9 40	Varische . . .	1 Kilo	— 80	—
Brot . . .	2 1/2 Kl.	—	— 50	Rander . . .	1 Kilo	— 80	—
Rindfleisch fch. v. d. Keule . . .	1 Kilo	— 90	—	Karpfen . . .	1 Kilo	— 60	—
Bauchfleisch . . .	1 Kilo	— 80	—	Barbinen . . .	1 Kilo	— 60	—
Rahm . . .	1 Kilo	— 60	— 90	Weißfische . . .	1 Kilo	— 30	—
Kalbseich . . .	1 Kilo	— 100	1 20	Wald . . .	1 Kilo	— 10	— 12
Schweinef. . .	1 Kilo	1 00	1 20	Petroleum . . .	1 Kilo	— 20	— 22
Geräuch.Speck . . .	1 Kilo	1 40	—	Spiritus . . .	1 Kilo	— 10	— 10
Schmalz . . .	1 Kilo	1 40	—	(denat.) . . .	1 Kilo	— 40	—

Der Wochenmarkt war mit Fleischwaaren, Geflügel, Fischen und Garten- und Landprodukten aller Art gut besetzt.

Es kosteten: Kohlrabi 15—20 Pf. pro Mbl., Blumentohl 20—40 Pf. pro Kopf, Wirtelthohl 15 Pf. pro Kopf, Weißthohl 10—20 Pf. pro Kopf, Roththohl 10—20 Pf. pro Kopf, Salat 10 Pf. pro 6 Köpfe, Borrey 30—60 Pf. pro Mandel, Zwiebeln 20 Pf. pro Pfd., Mohrrüben 5 Pf. pro Pfd., Sellerie 5—10 Pf. pro Knolle, Gurken 50—75 Pf. pro Mbl., Schooten 10 Pf. pro Pfd., grüne Bohnen 10 Pf. pro Pfd., Wachsbohnen 15 Pf. pro Pfd., Birnen 15 Pf. pro Pfd., Kirchen 20—30 Pf. pro Pfd., Stachelbeeren 10 Pf. pro Pfd., Johannisbeeren 10 Pf. pro Pfd., Blaubeeren 15 Pf. pro Liter, Preiselbeeren 40 Pf. pro Pfd., Walderdbeeren 80 Pf. pro Pfd.

Sonntag am 29. Juli.

Sonnenaufgang: 4 Uhr 17 Minuten.

Sonnenaufgang: 7 Uhr 55 Minuten.

Montag am 30. Juli.

Sonnenaufgang: 4 Uhr 18 Minuten.

Sonnenaufgang: 7 Uhr 53 Minuten.

Die Rentabilität jeder maschinellen Anlage wird bedeutend erhöht durch Aufstellung eines ökonomisch arbeitenden Betriebemotors. Als sparfamste Betriebsmaschinen sind die Lokomobilen mit ausziehbaren Röhrenröhren von A. Wolf in Magdeburg-Buckau bekannt und zu Tausenden in allen Zweigen der Industrie und Landwirthschaft verbreitet. Geringer Brennmaterialverbrauch, große Leistungsfähigkeit und Dauerhaftigkeit sind die Hauptvorteile dieser Maschinen, vermöge deren sie nicht nur auf allen deutschen Lokomobil-Konturrenzen stets den Sieg davongetragen haben, sondern auch auf zahlreichen Ausstellungen (u. a. in Chicago) mit den höchsten Preisen ausgezeichnet sind.

**Bekanntmachung.**

Die Quartierbillets für gewährtes Naturalquartier sind behufs Auszahlung der Mundverpflegungskosten und Liquidierung der Servis-Entschädigung in unserem Servis- und Einquartierungsamt (Rathhaus 1. Treppe) niederzulegen.  
Thorn den 26. Juli 1894.

Der Magistrat.

**Polizeiliche Bekanntmachung.**

Nach einer Mitteilung des Herrn Reichskanzlers (Auswärtiges Amt, Kolonial-Abteilung) versucht der am 26. Januar 1872 in Bruchmühlen geborene Handlungsgehilfe Louis Weber, welcher sich zur Zeit ohne feste Beschäftigung im Haushalte seines Vaters, des Tischlergehilfen Karl Weber in Hannover aufhält, eine größere Anzahl von Personen der verschiedensten Berufsarten zur Auswanderung, insbesondere nach den deutschen Schutzgebieten, zu veranlassen. Der Genannte hat sich zuerst an die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft gewendet, von dieser aber den Bescheid erhalten, daß die Voraussetzungen für die Verwirklichung seines Planes in Ostafrika nicht gegeben seien. Ueberdies ist Weber nach dem Ergebnis der angestellten Ermittlungen für das von ihm beabsichtigte Unternehmen gänzlich ungeeignet. Da es sich um eine offenbar ohne Genehmigung erfolgende Aufforderung zur Auswanderung handelt, auch die Möglichkeit vorliegt, daß der Weber dritte Personen absichtlich oder unabsichtlich in ihrem Vermögen schädigt, so wird dies hiermit warnend zur öffentlichen Kenntnis gebracht.  
Thorn den 26. Juli 1894.

**Die Polizei-Verwaltung.**

Die Lieferung von Kasernengeräthen soll **Donnerstag den 9. August d. Js.** vormittags 10 Uhr im diesseitigen Geschäftszimmer — Bahnhofstraße 42b — wofolst Bedingungen und Kostenanforderungen zur Einsicht ausliegen, vergeben werden und zwar Arbeiten zc. im Werthe von: für Tischler 3900 Mk., Klempner 750 Mk., Böttcher 200 Mk., sowie verschiedene andere Geräthe im Werthe von 1400 Mk. Angebote sind bis zu diesem Termin versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen portofrei einzuliefern. Zuschlagsfrist 14 Tage.  
Garnison-Verwaltung Snowrazlaw.

**Pferde-Verkauf.**

Am **Mittwoch den 1. August d. Js.** vormittags 10 Uhr wird auf dem Hofe der Kavallerie-Kaserne

**1 ausrangirtes Offizier-Dienstpferd** öffentlich meistbietend verkauft.  
Thorn den 27. Juli 1894.

**Ulanen-Regiment von Schmidt.**

**Gewerbeschule für Mädchen zu Thorn.**  
Der neue Kursus (20.) für dopp. Buchführung und kaufm. Wissenschaften beginnt am

**Dienstag den 31. Juli cr.** und schließt Ende Dezember cr.

Anmeldungen nehmen entgegen **Julius Ehrlich, K. Marks,** Thalstraße 21. Gerberstraße 33, 1.

**Billigste Bezugsquelle.**

Elektr. Klingeln v. Mk. 2,50 an, Druckknöpfe " " 0,15 " Auswähler " " 0,75 " Thürkontakte " " 0,75 " Elemente " " 2,80 " Birntaster " " 0,30 " Seidenschur pro Mtr. 0,30 " Wachsdrabt " " 0,03 " Anlage-Skizzen gratis.  
Telegraphen-Bau-Anstalt

**Th. Gesicki, Gerechtftr. 16.**

**Wichtig für Hausfrauen.**

**Artikel zur Wäsche.**

Salzseife per Pfd. 18 Pf. dtw. prima " " 20 " dtw. Ia " " 22 " Granienbg. Kernseife " " 25 " Prima Faltseife " " 18 " Soda " " 5 " Reisstrahlen - Stärke " " 28 " Madras Doppeltärke, Creme-Stärke, Glanzstärke, Seifenpulver, Gleichsoda und Borax etc.

empfehlen **Joseph Burkat,** Altstadt, Markt 16.

Nur durch

**Wede-puhl's „Sultan-Kaffee“**

erzielt man den Wohlgeschmack, welcher dem Kaffee in Wien und Karlsbad einen Weltren erworben hat.

**1000 Mark** demjenigen, der nachweist, daß sich im Sultankaffee Cichorien oder andere Surrogate befinden.

**1/2 Pfund 50 Pf.**  
In Thorn allein nur zu haben bei **Adolf Majer, Drogenhandlung.**

**O. Scharf, Breitestr. 5,**

Militär- und Beamten-Mützenfabrik. Neueste Formen, sauberste Ausführung, billigste Preise.

**Emaillirte Kochgeschirre!**

Eimer, Bannen u. s. w. billig und gut **Coppernifusstraße 9,** zwischen Heilige-geist- und Seglerstraße.

**Statt besonderer Anzeige.**  
Die Geburt eines gesunden Mädchens beehren sich anzuzeigen.  
Thorn den 25. Juli 1894  
Hauptmann v. Heimburg u. Frau.

**Dr. Kunz**

ist zurückgekehrt.

**Zahn-Atelier**

**H. Schneider**

Breitestr. 27 (Rathsapotheke.)

Buchführung, Correspond. kaufm. Rechnen und Contorwissen. Der Kursus beginnt am 2. August cr. Gründliche Ausbildung.

H. Baranowski, Culmerstr. 13, 2. Zu sprechen von 1—2 nachm.

**Sämmtliche Glaserarbeiten,** sowie **Bildereinrahmungen** werden sauber und billig ausgeführt bei **Julius Hell, Brückenstr. 34** im Hause des Herrn Buchmann.

**Münchener Loewenbräu,**

Generalvertreter: **Georg Voss-Thorn.**

Verkauf in Gebinden und Flaschen. **18 Flaschen für 3 Mark.**

Ausshank: **Baderstraße Nr. 19.**

**Technisches Bureau für**

**Wasserleitungs- u. Canalisations-Anlagen,**

Ingenieur **Joh. von Zeuner,**

Culmerstrasse 13, führt Hauseinrichtungen jeder Art in sachgemäßer Weise nach baupolizeilichen Bestimmungen aus.

Geschultes Personal. — Sauberste Arbeit. **Zweijährige Garantie.** — Referenzen für tüchtige Leistung. Kostenanschläge und Ertheilung von Rath unentgeltlich.

**Kaiserparade bei Elbing, 7. September.**

Zuschauertribüne: Numm. Sitzplatz I à 10 Mk., dtw. II à 5 Mk. Willeis nebst Paraplu (Verfandt auch gegen Nachnahme) erhältlich bei **Herm. Lau, Danzig, Langgasse, und Fr. Behm, Elbing, Schmiedestraße.**



**Erich Müller Nachfolger**

**Spezialgeschäft für Gummiwaaren**

empfehlen in nur bester Qualität zu billigsten Preisen:

**Gummi-** Bettelunterlagen, **Gummi-** Krankenartikel, **Gummi-** Turnschuhe, **Gummi-** Wadefappen, **Gummi-** Turnschuhe, **Gummi-** Reisetaschen, **Gummi-** Schlände.

Auflegestoffe für Küchenmöbel, Waschtischgarnituren u. -Wandschoner, Soxhlet-Apparate, Linoleum, Badeschwämme.

**1200 deutsche Professoren und Aerzte**

haben Apotheker **A. Filigge's** **Myrrhen-Crème**

geprüft, sich in 1 1/2-jährigen eingehenden Versuchen von dessen außerordentlicher Wirksamkeit überzeugt und daher selbigen warm empfohlen. Derselbe ist unter No. 88592 in Deutschland patentirt und hat sich als ein überaus rasch, sicher wirkendes und dabei absolut unschädliches cosmmetisches Mittel

**Zur Hautpflege**

vorzüglich und besser als Baselin, Glycerin, Borz, Carbol, Zint-zc. Salben bewährt. Filigge & Co. in Frankfurt a. M. verkaufen die Probe mit drei ärztlichen Zeugnissen gratis und franco. Apotheker **A. Filigge's** Myrrhen-Crème ist in Tuben à Mk. 1.— und à 50 Pf. in den Apotheken erhältlich. Die Verpackung muß die Patentnummer 88592 tragen.

**Rhenania-Fahrräder,**

herbortragende Qualität mit Pneumatik, empfiehlt billigt **Ewald Peting,** Familienhaus an der Hauptwache.

Ein möbl. Zim. mit od. ohne Besof., von sogl. zu verm. **Schulstraße 9, 2.**

**Reiseplaids** für Herren und Knaben, **Kameelhaarplaids,** Reisedecken, **Pelerinenmäntel,** Staubmäntel, **Herren-Unterkleider** in Wolle, Baumwolle und Macco, **Regenschirme,** Hosenträger, Cravatten empfiehlt

**Carl Mallon, Thorn,** Altst. Markt Nr. 23.

**Lieben Sie**

einen schönen, weißen, zarten Teint, so waschen Sie sich täglich mit

**Bergmann's Lilienmilch-Seife** von Bergmann & Co. in Dresden-Radebeul. (Schutzmarke: Zwei Bergmänner). Bestes Mittel gegen rauhe und spröde Haut. à Stück 50 Pf. bei **Adolf Leetz.**

Ein möbl. Zimmer für 1 oder 2 Herren zu vermieten. Näheres Coppernifusstr. 33 im Laden, auch Bäderstr. 6, parterre.

**Wiederlage** sämtlicher natürlicher **Mineralbrunnen.**

Füllung 1894. **Badesalze.**

**Adolf Majer, Drogenhandlung,** Fabrik künstlicher Mineralwässer, Thorn.

**Geburts-, Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen** werden in kürzester Frist angefertigt.

**C. Dombrowski,** Buchdruckerei, Thorn.

**ff. Schlanderhönig,** diesjährigen, und **feine Tafelbutter** empfiehlt **A. Rutkiewicz,** Schuhmacherstraße Nr. 27.

**3600 Mt.** werden auf ein ländliches Grundstück mit 20 Morgen Land, neubauten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden zur 1. Stelle zu 5% gesucht. Nähere Auskunft in der Expedition dieser Zeitung und bei **Freder, Tischlermeister, Groß-Moder, Mauerstr. 26.** Vermittler verboten.

**Schwarzbrauner Wallach,** 4 1/2-jähr., 5", edl. Dstpr., sehr kräftig gebaut, mit viel Aufschlag, leicht zu reiten, verkauft sehr preiswerth **Hnt. Helm, Ulanenstr.**

**Englische braune Halbblutstute,** 11 Jahr, 6 Zoll, bisher bei Fußtruppe geritten, für schweres Gewicht, ist wegen Todesfall für 600 Mk. verkäuflich, ebenso Sattelzeug, Stallutensilien zc. Näheres in **M. Palm's Reitinstitut.**

**Eine gut erhaltene Badewanne** nebst **Badeofen,** komplett auffestbar, ist preisw. zu verkaufen. **Neust. Markt 4.**

**Malergehilfen** und **Anstreicher** finden Beschäftigung **G. Jacobi, Maler.**

**2 Tischlergesellen** können sofort eintreten bei **J. Golaszewski, Tischlermeister.**

**Ein Lehrling** **Freder, Tischlermeister,** Gr.-Moder, Mauerstr. 26.

**Brettschneider**

sucht das Dampfsgewerl von **G. Soppart.**

**Arbeiter**

finden Beschäftigung in den Dampfziegeleien von **H. Lüttmann,** Waldau-Gremboczyn u. Leibitsch.

**Laufburichen.**

Suche vom 1. August einen kräftigen **Gustav Heyer, Culmerstr. 1.**

**Teilnehmerin z. Erlern. d. Buchführungen** zc. gew. Honorar dann maß. Anm. u. P. B. 320 i. d. Exped. dieser Ztg.

**J.F. (Witwe) s. Stell. z. Führ. d. Wirthsch.** od. in einem Geschäft, ist der polnischen und deutschen Sprache mächtig. Off. erb. unt. Nr. 100 a. d. Exp. d. Ztg.

**Eine Kinderfrau**

oder ein älteres, erfahrenes **Kinder-mädchen** mit guten Zeugnissen wird vom 15. August ab gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Mein in Al. Moder, Thorerstr. 40, belegenes **Grundstück,** best. aus Wohn- und Stallgebäuden, sowie 2 Morgen Wiese, bin ich willens wegen Todesfalls meines Mannes sofort bei geringer Anzahlung zu verkaufen.

**Wittwe Krüger.**

**Das Sommerfest**

zum Besten des **Frauen-Vereins Mocker** bestehend aus **Bazar, Verloosung, Concert, Illumination** findet

**Sonntag den 5. August nachm. 4 Uhr** im **Wiener Café** statt.

Diejenigen Damen und Herren, welche freundlichst uns durch Gaben unterstützen wollen, werden gebeten, dieselben bis zum 3. August im Wiener Café abzugeben; Ess- und Trinkwaaren jedoch erst am 5. August vormittags zu senden. **Eintritt 25 Pf., Kinder 10 Pf.,** ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen. Um zahlreichen Besuch bittet

der Vorstand.  
Frau B. Brosius, Drezwitz, Hellmich, Hohmann, Längner, Pfefferkorn, Frau Schultz I, Sichtung, Steinkamp, Szezygowski, Tharandt, Weutscher, Herr Born, Hellmich, Pfefferkorn.

**Viktorias-Theater Thorn.**

**Sonntag den 29. Juli:** **Robert und Bertram,** die lustigen Vagabonden. Große Posse mit Gesang, Tanz und Concerteinlagen.

**Schauspielpreise.** **Montag den 30. Juli:** **Der Bettelstudent.** Operette in 3 Akten. Halbe Preise.

**Biegelei-Park.**

Am **Sonntag den 29. d. Mts.** findet eine Produktion des phänomenalen **Kunstschützen Hungary** statt. Bei Konkurrenz-Betten 5000 Mk. Prämie für gleiche Leistungen. **Von 4 Uhr ab** **Grosses Militär-Concert** der Kapelle des Inf.-Regts. v. Borcke Nr. 21. Anfang der Produktion 6 Uhr. **Entree 50 Pf.**

**Ball**

Zu dem am **Sonabend den 28. d. Mts. abends 8 Uhr** in der „Fürstentrone“, Bromb. Vorst. 1. Linie, stattfindenden **Ball** laden hiermit alle schmunen Damen von Thorn und Umgegend freundlichst ein **die Reservisten** des **Ulanen-Regts. v. Schmidt** (L. Poam.) Nr. 4.

**Gasthaus zu Rudak.**

Heute **Sonntag** von nachm. 5 Uhr ab: **Großes Tanzvergnügen** wozu ergebenst einladet **Tews, Rudak.**

**Gasthaus „Zur Erholung“ Rudak.**

**Sonntag den 29. Juli 1894:** **Ausschiessen u. -Kegeln** von lebenden und gebratenen Enten. Es ladet ergebenst ein **J. Fenski.**

**An jedem Sonntag: Extrazug nach Ottloschjau.**

Der Vorverkauf der Fahrkarten findet an jedem Sonntag bei Herrn Justus Wallis in Thorn bis 1 Uhr mittags statt. Abfahrt vom Stadtbahnhof 2 Uhr 30 Min. Abfahrt von Ottloschjau bis auf weiteres 8 Uhr 30 Min. abends. Dem hochgeehrten Publikum, den verehrlichen Vereinen und Schülen sei Ottloschjau zum Sommerausflug auf das angelegentlichste empfohlen. **Hochachtungsvoll R. de Comin.**

**1 möbl. Zim. zu verm. Strobandstr. 11.**

**1 m. Zim. bill. z. verm. Neust. Markt 20.** von 3 Zim. zu verm. **Seglerstraße Nr. 13.**

**Möbl. Zimmer mit u. ohne Pension zu verm. Coppernifusstr. 35, 2. Et.**

**Eine Familienwohnung**

v. drei Zim. m. gedecktem Balkon, Zubeh. u. vielen Nebenräumen v. 1. Ott. z. verm. **Rudolf Brohm, Bot. Garten.**

**Täglicher Kalender.**

1894.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonabend
Juli	29	30	31	—	—	—	—
August	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
September	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—

Hierzu Beilage und illustriertes Unterhaltungsblatt.

Sonntag den 29. Juli 1894.

## Zum Schutz unserer Kinder vor Wein, Bier und Branntwein.

Die Gefahren, welche der reichliche Genuß geistiger Getränke für jedermann und insonderheit für die Jugend in sich birgt, werden von niemand geleugnet. Dieselben sind auch für die unter vorstehendem Titel durch den Deutschen Verein gegen Mißbrauch geistiger Getränke von dessen Geschäftsführer Dr. Wilh. Bode (Hildesheim 1894) herausgegebene Sammlung von Gutachten über die Einwirkung der geistigen Getränke auf die leibliche, geistige und sittliche Gesundheit der Kinder nicht Gegenstand der Fragestellung gewesen. Es galt vielmehr dem Deutschen Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke, eine Entscheidung herbeizuführen über die Frage nach dem Werth oder Unwerth Kleiner, in die tägliche Ernährung der Kinder eingefügter Gaben Alkohols. Im allgemeinen erachtete man sie für nützlich oder mindestens unbedenklich, zumal sie seiner Zeit von den Ärzten auf Grund wissenschaftlicher Erörterungen mit Nachdruck empfohlen worden waren. Noch vor 10 Jahren mag es in Deutschland nur wenige Ärzte gegeben haben, die nicht in einem täglichen Schluck Rothwein oder bayrischem Bier ein köstliches Kräftigungsmittel für Kinder geschätzt hätten. Dann allerdings kamen die Warner. Ein großer Kliniker nach dem anderen: Demme, Rothnagel, Mosler, v. Strümpell u. a., warf sein Wort in die Waagschale. Sie alle wollten für das Kindesalter den Alkohol nur noch als Medikament beibehalten wissen. Einen so radikalen Umschwung in den Anschauungen der hervorragenden Fachgenossen, wie er in Dr. Bode's Zusammenstellung zum Ausdruck gelangt, wird sich aber wohl kein Arzt vermuthet haben.

Von den eingegangenen 70 Gutachten (darunter auch einige von bekannten Pädagogen, Philosophen, Schriftstellern u. s. w.) entsprechen nur 2 (das des Physiologen Prof. Pfleger und das des Kinderarztes Prof. Henoch) noch einigermaßen den älteren Anschauungen. Die übrigen betonen sammt und sonders, daß der gewohnheitsmäßige Genuß selbst kleinster Mengen von spirituellen Getränken den Kindern nicht nur entbehrlich, sondern geradezu schädlich ist. Besonders fällt ins Gewicht, daß dieser unumwundenen Verurtheilung sich heute Gelehrte anschließen, die durch ihre früheren Arbeiten auf diesem Gebiete ein Wesentliches zur einstigen Werthschätzung des Alkohols als Nahrungs- und Genußmittel beigetragen hatten. Der billige Preis des Festchens (40 Pf.; 10 Stück 2 Mk.) ermöglicht es jedem, die gewichtigen Gründe kennen zu lernen, durch welche die berufenen Wächter der menschlichen Gesundheit zum Widerruf einer von ihnen so lange hochgehaltenen Lehre veranlaßt wurden. Für Eltern und Erzieher ist es aber geradezu Pflicht, sich die Augen öffnen zu lassen über die Gefahren des Gläschens Wein oder Bier, mit welchem sie den unter ihrer Obhut aufwachsenden Kindern eine Wohlthat zu erweisen glauben.

In England, das uns allerdings auf dem Gebiete der Gesundheitspflege vorangeht, ist, haben die Ärzte es durch wiederholte korporative Stellungnahme in dieser wichtigen Frage erreicht, daß unter den Gebildeten die Darreichung geistiger Getränke an Kinder für verpönt gilt. Möge der deutschen Ärzte ernster Mahnruf gleichen Wiederhall finden!

## Berliner Brief.

Dem Landmann, den es drängt, den Erntesegen heimzubringen, sind um diese Zeit die Tage und die Arbeit lang, die Nacht und die Raft kurz zugemessen; der Städter, sofern es irgend sein Beruf erlaubt, trachtet danach, jene kurz und diese lang zu machen. Die kühlende Brise, die über Flur und Strand trotz allen Sonnenbrandes dahinweht, findet in das steinerne Labyrinth der Häuserquartiere keinen Einlaß. Unbarmherzig leuchtet und heizt das Tagesgestirn in Straßen und Gassen, in Plätze und Höfe hinein; was seine strahlende Wärme zu mildern vermöchte, Staub und Rauch, die wie eine Wolke über den Mauern sich ballen, vermehren das Ungeue, weil sie Luft und Athem benehmen. Darum hält, wer es irgend vermag, sich lässig zu Hause; und wer zur Arbeit muß in die Schreibstube oder in die Werkstätte, ist auch nur zur Hälfte willig und geschickt dazu. Erst wenn der Tag zu Ende geht, mag man den erschöpften Körper regen, und Alles strömt hinaus, um sich im Freien, und wäre es auch nur in der umschänkten Freiheit der öffentlichen Gärten, zu erlaben und von der erquicklichen Frische der Nacht zu erhaschen, so viel und so lange man irgend vermag.

Der Landmann mag einwenden, daß seine Stube vielfach noch enger und niedriger sei, als die des Städters, und daß es ihm darin erst recht behaglich sei. Ja, er hat aber auch den Tag über in freier Natur geschafft, wo sich ihm Muskeln und Nerven stählten, Brust und Lunge weiteten bei der rüftigen Arbeit, und da findet er festen, traumlosen Schlummer auch im kleinen Gemach. Die Biene fliegt aus in Gottes weite Welt und sammelt ihre Ernte auf blühender Heide, im dämmernden Schatten der Lindenkrone. Da mag sie es denn auch wohl wieder aushalten auf einige Zeit im engen Zellenbau. Der Städter aber bei der Fabrik- und Werkstattarbeit ist für den ganzen Tag in die Zelle gebannt, und was dem Landmann draußen bei dessen Arbeit von selber in überreichem Maße zufließt an Luft und Stärkung, das muß er sich in der abendlichen Erholung gleichsam selber abnehmen, ohne daß er dabei doch zu etwas Rechtem käme, auch wenn er sie, wie nur zu häufig, über die Gebühr und über Mitternacht hinaus verlängert. Ganz abgesehen davon, daß diese Abend-erholung manches Glas über den Durst und über das Vermögen des Geldbeutelers hinaus mit sich bringt, und das — trotz des Bierboykotts.

Ja, der Bierboykott! Werden sie siegen, die „Zielbewußten“, oder unterliegen? Die Herren Führer schelten und toben zuviel über die „Bierproben“, über die trügerischen Wirthe, die aller Kontrolle zum Trotz verführerische Bierarten in ihre Keller einschmuggeln, und über die wankelmüthigen Genossen, denen das schäumende Schultzeiß lieblicher lacht als die unreife Blonde und das

## Ueber einen Spaziergang im Reiche der Milliarden

erzählt Dr. Arendt im „Deutsch. Wochenbl.“: Eine angenehme Abwechslung erhielten die Mitglieder der Silberkommission durch Einladungen zur Besichtigung der Münze und der Reichsbank. Leider verhindert, an dem Besuche der Münze mich zu beteiligen, wollte ich die Gelegenheit doch nicht versäumen, jene Räume der Reichsbank kennen zu lernen, welche sonst für den Unberufenen unzugänglich sind. Meine Neugier galt weniger den Prunkgemächern, die wie der Sitzungsaal recht schöne Gemälde aufweisen mögen, aber dergleichen sieht man auch sonst. Was hier den besonderen Reiz ausübt, das ist das Wandern unter den Milliarden, die an Banknoten, Gold, Silber, Wertpapieren und Depositen aufbewahrt sind. In das feuer- und einbruchssichere Gewölbe zu dringen, wird einem nicht so leicht geboten. Unter der lebenswürdigen Führung des Herrn Reichsbankpräsidenten und einiger Herren des Direktoriums der Reichsbank sahen wir zunächst die dem Geschäftsverkehr gewidmeten Räume, dann die Stellen, an denen die Geldsorten gesondert werden. Hier ist die automatische Waage im Gange, welche die leichten Goldmünzen herausfindet, dort ist eine stattliche Zahl Beamten beschäftigt, die eingegangenen Banknoten zu ordnen, die beschmutzten Stücke herauszufinden und zu durchlöchern. Es werden jährlich etwa 100 Millionen Mark solcher beschmutzten Scheine vernichtet. In den Sälen, wo das Silber ausgefacht wird, waren noch Bütteln voll ganz alter Thaler bis weit in das vorige Jahrhundert zurückreichend, sie werden hier angeammelt, bis sie Säcke füllen. Münzsammler würden gewiß hier viele Stücke finden, welche sie trotz der Silberentwertung mit Aufgeld bezahlten. Wir sahen hier auch polirtes Geld. Bei jeder Neuprägung wird eine kleine Anzahl Stücke polirt. Wir konnten uns polirtes goldene Zehn- und silberne Fünf- und Zweimarkstücke einwechseln. Wenn man diese wundervollen Silbermünzen sieht, wird es einem sehr schwer faßlich, wie die Welt sich überreden lassen konnte, ein Edelmetall zu entwerthen, das solche Prägungen zuläßt.

Die Gewölbe der Reichsbank, welche wir dann betraten, sind ungleich bequemer, wie die der Bank von Frankreich, welche ich vor einigen Jahren besuchte und die heiß und feucht sind. In großen Beständen sammelt die Reichsbank die Goldmünzen aller Länder an, um jeder Exportnachfrage begegnen zu können. Bei den Barrenvorräthen konnte man so recht ein Bild von der speziellischen Schwere und dem hohen Werth des Goldes gewinnen, ein mächtiges Stück, wenige Zentimeter lang, kann man kaum heben — es war etwa 40 000 Mk. werth. Die Barren, welche wir sahen, stammten zum Theil aus China, das Gold abgiebt, um das entwerthete Silber zu kaufen, daneben lag in London frisch gestempeltes Gold, wahrscheinlich südafrikanischen Ursprunges. An dem Schrank, welcher den Vorrath von Banknoten enthält, reichte mir einer der Direktoren der Reichsbank zwei mächtige Päckchen — ich hätte sie ohne Beschwer nach Hause tragen können, „da gebe ich Ihnen eine Million“, bemerkte er — es waren Tausendmarktscheine — da sie mir vor Zeugen gegeben waren, wollte ich sie dankend annehmen, aber man machte mir leider klar, daß Geben und Schenken nicht dasselbe sei, und so beschränkte sich denn mein Millionärthum nur auf einen flüchtigen Augenblick. Dafür war ich meinerseits in der Lage, den Herren von der Reichsbank einen Thaler zu zeigen, der als Vereinsthaler

salzige Selterswasser — sie schelten und toben zuviel, als daß man zu ihrer Sache und sie selbst zu ihrer Sache Vertrauen haben könnten. Auch manche zielbewußte That läuft mit unter in den Wirren des Bierkriegs, die eines unfreiwilligen Humors nicht entbehrt. So die Geschichte von der zielbewußten Waisenfrau, die ihren Dienst in einem Haushalt weigerte, wo boyottirtes Bier gereicht wird, und die von dem nicht minder zielbewußten Bettler, der die Butterstullen einer mildherzigen Dame zurückwies, weil sie ihm zumuthete, dazu eine Flasche Boyottbier zu trinken: das verbiete ihm die Ueberzeugung.

Auf den Theaterbühnen herrscht die übliche Sommerruhe, wenigstens alle größeren Anstalten der Art sind geschlossen. Doch fehlt es an kleineren Unternehmungen nicht, die versuchen, ob in der dünnen Zeit sich nicht ein Gälmlinchen finde, daß sie abzugrafen vermöchten — sie haben es zumeist auf die Fremden abgesehen, die während der Ferien hierher kommen und doch auch ein reichshauptstädtisches Theater gesehen haben wollen. Da ist ein Herr Gustav Rey aus Schweden, der ein Duzend deutsche, meist hiesige und darunter sehr tüchtige Schauspielkräfte zusammengebracht hat, um einen „standinavischen Zyklus“ zu geben und die Werke nordischer Dramatik so vorzuführen, wie sie sein sollen.“ Erst wurde das verehrliche Publikum mit „Ibsens „Gespensstern““ graulich gemacht; dann kam eine leichtfüßige und lästerne Posse, „Serpentine“ von Sven Dal heran, womit und worin wohl dargelegt werden soll, daß die Schweden nicht mit Unrecht den zweifelhaften Ehrentitel der Franzosen des Nordens führen. Erst fanden die Vorstellungen im Berliner Theater statt; das erwies sich aber für den Besuch, der sich einstellte, zu groß, oder nach der Barny'schen Uebersetzung, die dem Hause noch anhaftet, zu ehrbar und philiströs — wenigstens sind die Auführungen jetzt nach dem „Residenz-Theater“ verlegt, wo man von jeher gewohnt ist, nur leichteren Frivolitäten zu begegnen, und wo sich Fräulein Serpentine eher zu Hause fühlen mag.

Dann giebt's noch eine Sommeroper hier. Das Bellealliance-theater läßt sich angelegen sein, das Erbe der eingegangenen Kroll'schen Bühne zu pflegen. Auch draußen vor dem Halle'schen Thor fehlt es an den berühmten „Sternen“ nicht, die ehedem für die feine Welt den Anziehungspunkt am Königsplatze bildeten; zur Zeit schmettert und schmachtet Heinrich Büttel wieder seine unverwüthlichen Rollen, den Troubadour, den Postillon und den Lyonel. Aber die Art dieser Vorstellungen hat sich, der örtlichen Lage angemessen, zugleich mit der Art der Zuhörer verändert. Im Bellealliance-theater ist die Sommeroper mehr Volksoper geworden, die auch der mittlere und kleinere Bürger gern besucht, und das Theater giebt sich in der That alle Mühe, dem Wesen der Volkstümlichkeit gerecht zu werden. Die zweite Sommeroper haust draußen in der Flora zu Charlottenburg.

giltiges deutsches Geld ist und sich trotzdem unter der ein Viertel Milliarde Mark Thaler der Reichsbank nicht findet — übrigens auch in den genauesten amtlichen Nachweisungen der deutschen Prägungen übersehen wird — ein Thaler des Fürstenthums Lichtenstein. Es sind ihrer 2000 geprägt, wovon einer in meinem Besitz ist, Sammler sollen bis 60 Mark für diese Thaler zahlen. Warum Lichtenstein sich nicht die Silberentwertung zu Nutzen macht und weiter prägt, weiß ich nicht.

Auf dem Fahrstuhl, der sonst die Edelmetalle auf- und abwärts bewegt, gelangen wir aus dem Tresor in die Depositenabtheilung. Allein an offenen Depots sind der Reichsbank an 2 1/2 Milliarden anvertraut. Die Räume sind für die wachsenden Verkehrsanforderungen ganz ungenügend geworden und der Neu- und Erweiterungsbau soll diese Theile des Betriebs in kurzer Zeit aufnehmen. Durch diese Werthdepots gewinnt die Reichsbank wichtige Einblicke in die Art, wie das deutsche Publikum seine Kapitalien anlegt. Auch hierher drangen die politischen Bewegungen. Die Schränke, welche einst „Russen“ beherbergten, sind jetzt mit „Italienern“ angefüllt. Eigenthümlich ist das Bild, welches die geschlossenen Depots bieten, hier stehen Kisten und Kisten in allerlei Formen und Größen. Niemand außer dem Eigenthümer darf sie berühren. Es besteht keine Bestimmung darüber, was aus Depots wird, welche nicht abgeholt werden. In der Bank von England sollen noch Depots aus dem vorigen Jahrhundert vorhanden sein. Die Umhüllungen faulen, aber niemand hat ein Recht, ihren Inhalt anzutasten. Auch die Reichsbank hat bereits ihre historische Kuriositäten, deren Inhalt übrigens bekannt ist. Es ist der Degen des Feldmarschalls Wrangel, der hier deponirt war und von den Erben nicht abgeholt ist. Er wird hier kommenden Geschlechtern unangetastet überliefert werden. Es war eine angenehme und lehrreiche Stunde, die wir im Reiche der Milliarden verbrachten. Die Werthe, auf welchen das Auge in dieser kurzen Zeit geruht, dürften den Betrag der französischen Kriegsschädigung übersteigen. Außer der Bank von Frankreich hat kein zweites Geldinstitut der Welt — auch die Bank von England nicht — einen so hohen Milliardenbetrag in ihren Mauern wie die Reichsbank.

## Mannigfaltiges.

(Für das erstaunlich zähe Leben einer Kaze) Liefert folgender Vorfall, der sich in Spandau zugetragen hat, einen schlagenden Beweis. In einem Neubau der Pichelsdorfer Straße wurden vor 4 Wochen die Dielen gelegt; während einer Pause muß sich durch eine nicht verdeckte Deffnung in den Zwischenboden eine Kaze eingeschlichen haben. Nach Fertigstellung der Arbeit hatte einen vollen Monat hindurch niemand an dieser Stelle etwas zu thun. Als am Dienstag ein Maler mit dem Streichen des Fußbodens beschäftigt war, hörte er das Miauen der Kaze, konnte aber kein Thier wahrnehmen. Er holte den Meister herbei, der an dem Ort des Geräusches den Fußboden öffnen ließ. Da erblickte man im Innern den fast regungslosen Körper einer Kaze, die mumienartig zusammengetrocknet war. Das arme Thier wurde aus seiner Gruft hervorgezogen und hat sich binnen zwei Tagen fast gänzlich erholt.

Für die Redaktion verantwortlich: Heinr. Wartmann in Thorn.

Mitten unter all den lebendigen und schönen Pflanzenwundern, die dieser prächtige Garten im Freien wie in dem mächtigen Glashaufe birgt, ist ein winziges Theater aufgeschlagen, wo man mit einer Hand voll Musikanten und Sänger die größten Sachen möglich macht. Für eine Mark hat man dort einen Naturgenuß von unzweifelhafter, einen Kunstgenuß von zweifelhafter Güte, dafür aber Hin- und Rückfahrt auf der Pferdebahn frei.

Kroll's Garten aber ist — innen wie außen, von allem Ruß und Staub befreit, so daß die edle Architektur des Gebäudes wieder stolz über den Königsplatz hinleuchtet, kurzum, „neu renovirt“, wie die Berliner sagen — zum Konzertgarten geworden. Wie früher, strahlt auch jetzt dort allabendlich helles Gas- und elektrisches Licht durch die grünen Baumgipfel. Man hat eine leibliche Hauskapelle dort, die klassische und weltliche Musik macht und darin regelmäßig von gastirenden Militärmusikern unterstützt wird. Denn lange Pausen im Genuß mag der Großstädter nicht leiden; die Sitte des Zirkus und des Ringtanzes, wo eine Nummer nach der andern sich überflürzt, ist leider auch auf die Konzertgärten übertragen. Neulich fand sogar ein „dreifaches Konzert“ statt. Die Kapellen der Gardefüsilier und der Gardedragoner wirkten mit der Hauskapelle zusammen, um unter anderen Beethovens Schlachtgemälde „Wellingtons Sieg über die Schlacht bei Vittoria“ vorzuführen. Die Militärmusiker waren auf zwei Seiten des Gartens vertheilt — hüben als Engländer, drüben als Franzosen blasend und trommelnd. Auf eigens hergestellten Schlaginstrumenten ahmte man das Knattern der Gewehre und das Donnern der Kanonen nach, und so prasselte das musikalische Feuerwerk durch die Nacht, daß man's bis in die heimlichsten Winkel des Thiergartens hören konnte.

Zum Beschluß noch Bericht über eine stillere künstlerische That, die in der königlichen Gemäldegalerie vollzogen worden. Man hat in zwei Oberlichtsälen den Bilderhag aus der deutschen und der niederländischen Schule in neuer Anordnung vereinigt. Meister Düters treuherzige, schlichte und doch kraftvolle Kunst spricht nunmehr in sieben Gemälden den Beschauer an, die einen sinnigen Akkord an Farben und Gestalten abgeben. Im anderen Saale aber prangen als Hauptstücke die Tafeln des Genter Altars, des hochberühmten Werks der Brüder van Eyck. Es waren ihrer sechs Holztafeln, auf der Vorder- und Rückseite bemalt. Man hat sie sorgsam auseinandergelegt, so daß die zwölf Bilder sich jetzt nebeneinander darstellen. So kann, wer, aus der Straßenhitze und dem Straßenstaube kommend, Kühlung und zugleich künstlerische Erbauung im Museum sucht, jetzt die trefflichen Werke deutscher Kunst in schöner und schicklicher Zusammenstellung finden.

# CHOCOLAT MENIER

DIE GRÖSSTE FABRIK DER WELT

Täglicher Verkauf : 50,000 Kilos

1 Mk. 60 Pf. per Pfund — Vor Nachahmungen wird gewarnt.

## Ausstellung in Königsberg i. Pr.

Alle hiesigen Gewerbetreibenden, die sich für die Gewerbeausstellung in Königsberg i. Pr. interessieren bezw. daselbst ausstellen wollen, laden wir zu **Montag den 30. Juli abends 8 Uhr** nach dem Stadtverordneten-Saale zu einer Besprechung ergebenst ein.  
Thorn den 26. Juli 1894.  
Der Magistrat.

## Am Sonnabend, 4. August cr.

nachmittags um 5 Uhr soll das hiesige alte **Schulgrundstück** mit den darauf befindlichen Gebäuden an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden. Das Grundstück hat eine Größe von 97,50 Ar. Beglaubigter Auszug aus der Grundsteuerrolle und die Verkaufsbedingungen können vorher bei dem Unterzeichneten eingesehen werden. Jeder Bieter hat eine Kaution zu hinterlegen.  
Indag den 3. Juli 1894.  
Der Gemeindevorsteher.  
Günther.

## Nähmaschinen!

**30%** billiger als die Konkurrenz, da weder Reisen lasse, noch Agenten halte.  
Hochärmige Singer unter 3jähriger Garantie, frei Haus und Unterricht für nur **60 Mark.**

Maschine Vogel, Vibrating Shuttle, Ringschiffchen Wholer & Wilson zu den billigsten Preisen.

Theilzahlungen monatlich von 6 Mk. an. Reparaturen schnell, sauber und billig.

Waschmaschinen mit Zinkleinlage von 45 Mark an.

Prima Wringer 36 cm 18 Mk. Wäschemangelmaschinen von 50 Mark an.

Meine sämtlich führenden hauswirtschaftlichen Maschinen haben in diesem Jahre in der Gewerbeausstellung zu Magdeburg (Louisenpark) die goldene Medaille erhalten.

**S. Landsberger,**  
Seiligegeiststraße 12.

## Zum Klavierstimmen

wie Rep. von Klavieren in Stadt und Umgegend empfiehlt sich Hochachtungsvoll

**Th. Kleemann,**

Klavierbauer und Stimmer, in Thorn, Gerstenstr. 10, Ecke Gerechtheitr.

Ich stimme für Rubinstein, Sophie Moser, Reimmert u. f. a. zu Concerten und habe in halb Europa in den größten und best. Fabriken gearbeitet, daher für gute Arbeit Garantie.

Bestellungen auch per Postkarte.

## J. Biesenthal-Thorn,

Seiligegeiststr. 12, Ecke Copernicusstr. Billigste Bezugsquelle für Manufaktur-Waaren.

Besonders empfehle: Kleiderstoffe in Wolle und Halbwole, schwarze Cachemire, Bettbezüge, Bettinleite, Bettvorläge, Strohsäcke, Bettdecken, Gardinen, Handtücher, Tischtücher, Hemdentuche, Dowlas, schief. Leinwand, Schürzenzeug u.

**Trikotagen, Herren- und Damenhemden** verkaufe im Detail zu Duend-Preisen. Sämtliche Arbeiter-Garderobe, z. B. Zeughosen, Gamb. Lederhosen, blaue Jacken, Hemden, Blousen, Zeugjacks u., auch für Burichen, zu enorm billigen Preisen.

Bestes und reelles Einkaufen, da bei mir nichts vorgeschlagen wird; der ärgste und billigste Verkaufspreis ist in deutlichen Zahlen an jedem Stück angebracht.

Bei Bedarf halte mich bestens empfohlen.  
**J. Biesenthal.**

## Blutarme,

schwächliche nervöse Personen sollten Dr. Derrnehl's Eisenpulver versuchen. Glänzend bewährt seit 28 Jahren, ist es das vorzüglichste Kräftigungsmittel, stärkt die Nerven, regelt die Blutcirculation, schafft Appetit und blühend gesundes Aussehen. Alle, die es gebraucht haben, sind voll des höchsten Lobes, wie unzählige Dankschreiben täglich beweisen. Schachtel Mk. 1,50. Großer Erfolg nach 3 Sch. Allein echt: **Ag. priv. Apotheke zum weißen Schwan, Berlin, Spandauerstraße 77.**

## Zur Ausführung von Neu- u. Umbauten, sowie Reparaturen

beim Hoch- und Tiefbau, bei landwirtschaftlichen Anlagen, Entwässerungen, Terrainregulirungen, Pflaster- und Chaußirungsarbeiten, ferner zur Aufstellung von Baugewerken und Kostenschätzungen empfiehlt sich, auf langjährige Praxis gestützt

**F. Ciechanowski,**  
Baugeschäft, Thorn, Breitestraße Nr. 4.

## Ulmer & Kaun

Holzhandlung und Dampfsägewerk

— Fernsprech-Anschluß 82 — Culmer Chaussee 49 —

empfehlen ihr reichhaltiges Lager in:

**Böhlen, Brettern, geschnittenem Bauholz, Mauerlatten, Fußbodenbrettern, besäumten Schaalbrettern, Schwarten, Latten u. c.**

Zur Anfertigung von Fuß- und Kehlleisten, gehobelten und gespundeten Brettern und Böhlen stehen unsere Holzbearbeitungsmaschinen zur Verfügung.

Alle Arten Zimmer- und Fest-Saaldekorationen werden geschmackvoll ausgeführt.



Reparaturen wie Umpolsterungen an Polstermöbeln werden gut und billig hergestellt.

Tapeten, Farben, Packe und Malerutensilien sind in großer Auswahl zu den billigsten Preisen zu haben

Mauerstraße Nr. 20, unweit der Breitenstraße. Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Mauerstrasse 20. **R. Sultz,** Mauerstrasse 20. Farben- und Tapeten-Versandgeschäft.

Musterbücher und Preisliste überallhin franko.

## Kindermilch.

sterilisierte Milch, pro Flasche 9 Pf., zu haben bei den Herren J. G. Adolph-Breitestraße, Gustav Oterski-Brombergerstraße u. Szcepanowski-Gerechtheitr.

Außerdem Vollmilch, pro Liter 20 Pf., frei ins Haus.  
**Casimir Walter-Möcker.**

## Der Schutzengel

Preis v. 3 Mk. an. D. R. P. 71123.



verhindert das Hinausfallen der Kinder aus offenhängenden Fenstern.  
**L. Littauer,** Berlin, Landsbergerstr. 28. Prospekt gratis und franco.

## Photographisches Atelier.

**Kruse & Carstensen,**  
Schloßstraße 14  
vis-à-vis dem Schützengarten.



**Corsets** neuester Mode sowie Gradhalter, Nähr- und Umstandscorsets nach sanitären Vorschriften. Neu!!  
**Büstenhalter!** Corsethonor empfiehlen

**Lewin & Littauer,**  
Altstädtischer Markt 25.

## Postfäbchen

mit 4 Str. feinstem, allem garantiert naturreinem **Porto, Madeira, Malaga, Sherry, Muskateller, Sacrimae Christi** u. zu M. 7,50. Originalgebilde desselben Weines von 16 Str. zu M. 24, beides inkl. Gebinde franco u. zollfrei jeder deutschen Station. An unbekannte Besteller gegen Nachnahme. Hunderte ungedruckte Belobigungen.

**Richard Kox,** Duisburg a. Rh.

## Vollständige Ausführung der Kanalisations- und Wasserleitungs-Anlagen, sowie Closet- und Badeeinrichtungen

unter genauester Beobachtung der hierfür erlassenen Ortsstatute und Polizeiverordnungen werden sorgfältig und unter billigster Preisberechnung hergestellt

**R. Thober,** Bauunternehmer, Bäckerstrasse 1/3.

NB. Kostenanschläge und Zeichnungen hierfür, sowie sämtliche Bauarbeiten werden schnell und billigst angefertigt. Referenzen über bereits ausgeführte Anlagen stehen zu Diensten.

## Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt

Borsügl. im Soolbad Inowrazlaw. Mäßige Preise.  
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände u. c. Prosp. franko.

## Mottenfrass.

gegen **Camphorin, Naphthalinblätter, Moschuspapier, Mollein, Campher, Kienöl, Naphtalin, spanischen u. weissen Pfeffer.** Droguenhandlung **Adolf Majer, Thorn.**

Sämtliche **Böttcherarbeiten** werden dauerhaft und schnell ausgeführt bei **H. Rochna,** Böttchermester im Museum (Keller). Maurereimer stets vorrätig.

## Hamburger Kaffee,

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 Pf. u. 80 Pf. das Pfund in Postkolli von 9 Pfund an zollfrei

**Ferd. Rahmstorf,** Ottenen bei Hamburg.

## Wagenbeschwerden,

schwache Verdauung, Appetitlosigkeit u. quälten mich viele Jahre. Auf Wunsch bin ich gern bereit, jedermann unentgeltlich mitzutheilen, wie sehr ich daran gelitten und wie ich ungeachtet meines hohen Alters davon befreit worden bin.  
**F. Koch,** pens. Königl. Förster, Bellerjen, Kreis Hörier.

Ein gut möbl. Zimm. u. Kab., unv. der Post, v. 1. Aug. z. v. Marienstr. 7, I.

## Ein großer Laden

mit zwei Schaufenstern, der sich zum Kurz- u. Wollwaren- oder Konfektionsgeschäft vorzüglich eignet, ist v. 1. Oktober d. J. z. v. **W. Zielke,** Copernicusstraße 22.

## Westpr. Militär-Pädagogium.

Bahnhof Schönsee. Vorbereitung für das Freiwilligen- und Fährichs-Examen u. Eintritt jederzeit. Direktor **Hr. Bienutta.**

## Ausverkauf.

Breitestraße 37. Das Waarenlager der **Kasimir Stefanski'schen Konkursmasse,** bestehend in

**Cigarren und Tabak,** wird billigst ausverkauft. Die Ladeneinrichtung steht gleichfalls zum Verkauf.  
**Gustav Fehlaue,** Konkursverwalter.

## Pianos

aus renommierten Fabriken, wie **Quandt-Berlin, F. Blüthner-Leipzig** und anderen, empfehle zu Fabrikpreisen. Coulaute Bedingungen. 10jährige Garantie.

**O. Szczyński,** Seiligegeiststr. 18.

## Prof. Jägers Wollwäsche!

Senden, Jacken, Beinkleider und Strümpfe empfiehlen **F. Menzel.**

## Biliner Sauerbrunnen

mit destilliertem Wasser bereitet empfiehlen als Tafelgetränk die **Löwenapotheke.**

## Nervenleidenden

gibt ein Heilmittel aus Dankbarkeit kostenfreie Auskunft über ein sicher wirkendes Mittel. **W. Liebert,** Leipzig-Ronneburg.

## Ein Dreirad,

gut erhalten, für 150 Mk. baar zu verk. Zu erfragen in der Expedition dieser Ztg.

1 fl. Wohnung vom 1. Oktober zu verm. Altst. Markt 17. **Geschw. Bayer.**

1 Part.-Wohnung für 225 Mark ist vom 1. Oktober zu vermieten.  
**A. Kamulla,** Bädermeister.

1 Wohnung v. 3 Zim. n. Zubeh. u. Gartenland v. 1. Oktober cr. z. v. gegenüb. d. Wallmarkt in Moder, Rayonstr. 2. **A. Kather.**

Eine komfortable Wohnung Breitestr. 37, 1. Etage, 5 Z., event. 7 Z. mit allem Zubehör, Wasserleitung u. c., zur Zeit von Herrn Rechtsanwält Cohn bewohnt, ist vom 1. Oktober zu vermieten.  
**Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.**

Breitestraße 43 eine Treppe sind per sofort zwei möbl. Zimmer, mit auch ohne Burschengelack, zu vermieten.  
**F. Stephan.**

6 Zimmer, 2. Etage, vermietet **F. Stephan.**

1 möbl. Zim. mit Kab. an 1 od. 2 Herren zu verm. **A. Heyder,** Bacheitr. Nr. 10.

Im **Waldhäuschen** werden z. 1. August eing. m. Wohn. frei